

Jahresbericht 2011

DER UNIVERSITÄT ERFURT

I. Einführung

Porträt der Universität Erfurt

Die staatliche Universität Erfurt ist eine geisteswissenschaftliche Hochschule mit kultur- und gesellschaftswissenschaftlichem Profil. Als junge Universität ist sie nach ihrer Wiedergründung 1994 aufgrund der Qualität und Quantität ihrer Leistung in Lehre und Forschung mit ihren Schwerpunkten „Bildung“ und „Religion“ und weiteren Profilierungsbereichen und wissenschaftlichen Einrichtungen fest etabliert. Im besonderen Auftrag des Freistaats bietet sie qualitätsvolle Lehramtsstudiengänge für die Primarstufe und die Sekundarstufe I, die berufsbildende und die Förderschule. Die Universität Erfurt fördert auf ihrem attraktiven zentrumsnahen Campus in der Landeshauptstadt die direkte Kommunikation zwischen allen Mitgliedern und ermöglicht ein intensives Studium sowie interdisziplinäre Forschung. Alle Studiengänge einschließlich der Studiengänge für das Lehramt sind als „best practice“-Modelle für die Umsetzung des Bologna-System anerkannt. Auch mit ihrem Mentorensystem, mit dem persönlichkeitsbildenden „Studium Fundamentale“ und mit einer im Studium integrierten Orientierung über Berufsfelder ist die Universität Erfurt Vorbild für andere Hochschulen. Studierenden aus Thüringen, aus anderen Ländern der Bundesrepublik und internationalen Studierenden bietet die Universität Erfurt ein berufsbefähigendes Bachelor-Studium, ein wissenschaftlich vertiefendes, anwendungsorientiertes oder weiterbildendes Master-Studium sowie die Promotion und die wissenschaftliche Weiterqualifikation (Habilitation). Die Absolventinnen und Absolventen der Universität Erfurt sind in Thüringen und im In- und Ausland im öffentlichen Dienst, in Schulen der Primar- und Sekundarstufe I sowie in Förderschulen gefragt, ebenso bei Verbänden und Vereinen, in Kirche, Wirtschaft und Politik, kulturellen Einrichtungen, Medien und nicht zuletzt in der internationalen Wissenschaft und Forschung.

Herausforderungen für die Arbeit der Universität Erfurt

Die Universität Erfurt wurde 1994 aus Bürgerwillen wiedergegründet. Das seinerzeitige Konzept sah eine „Reformuniversität“ vor, in der in kulturwissenschaftlich ausgerichteten und/oder interdisziplinären, bewusst nicht auf das Lehramt bezogenen Studiengängen die Quantität gegenüber der Qualität als nachrangig galt. Den Auftrag, beispielgebend für die „Reform“ im Sinne des Bologna-Prozesses zu sein, erfüllt die Universität Erfurt seither erfolgreich.

Verändert wurde die 1994 wiedergegründete Hochschule in ihrer Grundkonzeption durch die politische Entscheidung, die Pädagogische Hochschule Erfurt-Mühlhausen 2001 in die UE zu integrieren. Die bereits 1994 vorgesehene, 2003 dann durch einen Staats-Kirchen-Vertrag (Konkordat) umgesetzte Integration der Katholisch-Theologischen Fakultät stellt die Universität vor erhebliche finanzielle Herausforderungen, die im Finanzierungssystem KLUG nicht hinreichend abgebildet werden können. Durch die Ausformung der beiden Universitären Schwerpunkte „Bildung“ und „Religion“ wurde das Konzept der Universität weiterentwickelt. Der Universität Erfurt sind zudem bei stetig steigenden, zuletzt die Zahl 5500 übertreffenden Studierendenzahlen besondere Aufgaben in Lehre (z.B. Übernahme der Ausbildung von Musiklehrerinnen und -lehrern für die Regelschule von der HfM Weimar, Weiterbildung von Lehrkräften für die Förderschulen in Thüringen, Ausbildung von katholischen Priestern für alle neuen Bundesländer), Forschung und Erschließung von Kulturgut (z.B. Forschungsbibliothek und Forschungszentrum Gotha, Perthes-Sammlung) zugewiesen worden.

Seit 2008 erfolgt die Verteilung der Ressourcen auf die einzelnen Universitäten in Thüringen in einem streng wettbewerblichen Verfahren und dies betrifft nicht alleine die allgemeinen Sachmittel für Forschung und Lehre, sondern (anteilig) auch die Personalmittel (im Jahr 2011: 40%). Von 2008-2011 galt für die Gesamtfinanzierung der Hochschulen die Rahmenvereinbarung II und das darin vorgesehene Mittelzuweisungsmodell LUBOM (Leistungs- und belastungsorientierte Mittelzuweisung). Mit Beginn des Jahres 2012 ist die Rahmenvereinbarung III, in der das neue Verteilungsmodell KLUG (Kosten- und leistungsuntersetzte Gesamtfinanzierung) verankert ist, für die kommenden Jahre bis 2015 bestimmend. KLUG wird künftig weder zwischen Personal- und Sachmitteln noch zwischen den unterschiedlichen Hochschultypen (Universitäten, Fachhochschulen, Hochschule für Musik) differenzieren.

Die Universität hatte sich in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit dem Land für den Zeitraum 2008-2011 zur Erreichung ambitionierter quantitativer wie qualitativer Ziele verpflichtet und diese in nahezu allen Punkten erreicht oder übertroffen. Diese positive Entwicklung hatte allerdings nicht zu einer Zuweisung höherer Mittel im Rahmen des indikatorbezogenen Verteilungsmodells LUBOM, sondern sogar zu Verlusten geführt, was das Dilemma sehr deutlich macht: Auch die mit der Universität Erfurt im Wettbewerb stehenden anderen Thüringer Universitäten sind bei der Erreichung ihrer Ziele vorangekommen und das „gedeckelte“ Gesamtbudget führte dazu, dass selbst über die gesetzten Ziele hinausgehende Leistungssteigerungen der Universität Erfurt deshalb nicht zu einer Verbesserung ihrer Situation geführt haben, weil die anderen Mitwettbewerber sich relativ gesehen ebenso gesteigert haben. Zudem sah sich das Land gezwungen, für 2011 die sog. Notfallklausel zu ziehen, so dass die mit der Rahmenvereinbarung ursprünglich vorgesehene Planungssicherheit für die Hochschulen in 2011 nicht mehr gegeben war und die vorgesehenen Zuweisungen an die Hochschulen reduziert wurden.

Für die Universität Erfurt stellte das LUBOM-Modell ebenso wie künftig das KLUG-Modell eine signifikante Abkehr von den Gründungsrahmenbedingungen dar. Es erfolgt keine aufgabenbezogene Ausstattung der Universität mehr, die Finanzierung erfolgt vielmehr nach den im jeweiligen Mittelverteilungsmodell verankerten, v.a. auf Quantitäten ausgerichteten Indikatoren. Die Universität war und ist auch weiterhin bereit, sich den Herausforderungen des Wettbewerbs zu stellen, sie muss allerdings auch erwarten können, dass das Land für die nicht der universitätsinternen Steuerung unterliegenden Aufgaben, die gemäß den Indikatoren des KLUG-Modells nicht zu ihrer eigenen Finanzierung beitragen können (Forschungsbibliothek Gotha und Katholisch Theologische Fakultät in der durch den Staatsvertrag zwischen dem Land Thüringen und dem Heiligen Stuhl festgeschriebenen Ausstattung) eine Finanzierung außerhalb des nach Indikatoren funktionierenden KLUG-Modells bereitstellt. Ansonsten wird die Universität in den kommenden Jahren v.a. in jenen Bereichen Einsparungen vornehmen müssen, in denen gerade die Leistungen erbracht und die Quantitäten erreicht werden, die die Finanzierung und damit den Bestand der Universität sichern.

Fachliche und strukturelle Entwicklung der Hochschule

Statistische Pflichtangaben:

Kennzahl / Indikator	Hochschule				
	Stand 2008	2009	2010	2011	Ziel 2011
Studienanfänger/innen (1. Hochschulsesemester)	1.110	1.229	1.264	1.074	1.350
Studierende in RSZ	3.784	4.217	4.354	4.422	4.100
Studierende Weiterbildung	149	183	192	191	250
Promotionsquote	0,35	0,44	0,54	0,45(40/88 ernannte Prof.)	0,44
kooperative Promotionen					
Drittmittel je Professur	48.162€	51.924€	55.775€	62.511€	46.000€
Anteil Professorinnen	19,3%	24,8%	23,6%	29,1%	17,6%
Ausländische Studienanfänger/innen	101	120	130	113	100
Anteil ausländische Studierende	4,55%	5,47%	5,80%	5,66%	4,90%
Anteil ausländische Absolvent/innen	3,45%	2,74%	5,23%	5,39%	4,00%
Anteil ausländ. akadem. Personal	3,9%	6,9%	6,8%	8,6% (30 Personen)	30 Personen

Absolventenquote für ausgewählte Studiengänge:

Studiengang	Ab- schluss	Studienan- fänger 2008 (1. FS)	Absol- venten 2011	Studien- dauer (Jah- re)	Absolven- tenquote 2011
VWL/Wirtschaftswiss.	BA	49	54	3	110%
<i>(einschl. Abs. Wiwi)</i>					
Kommunikationswissenschaft	BA	83	51	3	61%
Lehr-/Lern- /Trainingspsychologie	BA	68	43	3	63%
Literaturwissenschaft	BA	55	22	3	40%
Katholische Theologie	Diplom	(1. FS 2006) 18	10	5	56%

Hinweis: Das damalige TKM und die Universität Erfurt hatten sich darauf geeinigt, für die Ziel- und Leistungsvereinbarung 2008-2011 keine Absolventenquote für die gesamte Universität zu bilden, sondern dies auf die oben genannten Studiengänge exemplarisch zu beschränken. Diese Vorgehensweise wurde für den vorliegenden Bericht vereinbarungsgemäß beibehalten. Wie in den Vorjahren bezieht sich die Betrachtung alleine auf Studierende der Hauptstudienrichtung (die im BA-Studiengang der Universität Erfurt alle eine weitere Nebenstudienrichtung sowie das Studium Fundamentale absolvieren). Aufgrund der großen Bandbreite bei den exemplarischen Absolventenquoten sollte diese Übersicht nicht losgelöst von dem Abschnitt ‚Sicherung der Studienbedingungen‘ gesehen werden.

Das BA-Studienprogramm Wirtschaftswissenschaft wurde im Zuge der Akkreditierung in ein BA-Studienprogramm Volkswirtschaftslehre umgeformt. Zu den Absolventen zählen auch Studierende, die nicht zu den Studienanfängern 2008 zählten.

Personalstruktur (nur grundfinanziertes Personal)

Anzahl der VBE	IST-Besetzung 2010*	Plan 2011	IST-Besetzung 2011*
Professuren	93,0	97	90,0
Juniorprofessuren	7,0	15	7,0
wissenschaftl. Personal (ohne Prof. und JP)	137,9	151	127,9
nichtwissenschaftliches Personal	232,1	216	215,7

* amtliche Hochschulstatistik ohne Drittmittelpersonal

II. Leistungsziele und Maßnahmen der Hochschule

Studienangebot der Hochschule

Die Universität Erfurt hat als eine der ersten Hochschulen in Deutschland ihr gesamtes Studienangebot auf das Bologna-System umgestellt. Schon seit Beginn des Wintersemesters 2003/04 ist auch die Lehrerbildung in die konsekutiven Studienstrukturen mit BA/MA Abschlüssen integriert. Die lehramtsorientierten Studiengänge (Grund-, Regel-, berufsbildende und Förderschule) sind auf die neue Struktur umgestellt, d.h. zum MaL hinführende polyvalente BA-Studienprogramme wurden eingerichtet.

Aktuell befindet sich die Universität in der Phase der Reakkreditierung ihres gesamten Studienangebots. Im Jahr 2011 betraf dies vor allem die BA-Studiengänge.

Die zwei neu entwickelten MA-Programme Erziehungswissenschaft sowie Theologie und Wirtschaft ergänzen das Studienangebot der Universität Erfurt und wurden der Akkreditierungsagentur im Juli 2011 vorgelegt.

Aufgrund der geringen Nachfrage wurde der MA Instruktionsdesign und Bildungstechnologie zur Aufhebung durch den Senat beschlossen.

(Näheres zum Studienangebot siehe Übersicht in der Anlage mit Kennzeichnung zulassungsbeschränkter Studiengänge).

Umsetzung des Bologna-Prozesses

Die Universität Erfurt hat alle Studiengänge erfolgreich auf die gestufte Studienstruktur umgestellt. Alle Studienangebote werden gemäß den Bologna-Kriterien in modularisierter Form angeboten. Dies gilt auch für den Magister Katholische Theologie, der weiterhin als 10-semesteriger grundständiger Studiengang strukturiert ist. Somit kann von einer 100 % Umstellung des Studienangebots auf das Bologna-System gesprochen werden.

Wie oben dargestellt, befindet sich die Universität Erfurt bereits in der Phase der Reakkreditierung ihres Studienangebotes.

Aktuelle Bemühungen im Detail:

Die Studiengänge MA Kinder- und Jugendmedien, BA Förderpädagogik, MaL Förderpädagogik und der weiterbildende Studiengang MA Sonderpädagogik, die mit einer Ausnahmegenehmigung des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur den Studienbetrieb aufgenommen haben, wurden 2011 erfolgreich akkreditiert. Der MA Kinder- und Jugendmedien ist bis 30. September 2015 akkreditiert, die anderen drei Studiengänge bis 30. September 2014.

Die fünf 2010 zur Reakkreditierung eingereichten MA-Studienprogramme der Philosophischen Fakultät und der MA Sonder- und Integrationspädagogik der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät wurden mit Auflagen reakkreditiert und sind bis zur endgültigen Auflagenerfüllung in ihrer Akkreditierung bis zum 31. März 2013 befristet. Die zwei Masterprogramme der Staatswissenschaftlichen Fakultät, ebenfalls 2010 eingereicht, wurden mit Auflagen reakkreditiert und sind bis zur endgültigen Auflagenerfüllung in ihrer Akkreditierung bis zum 30. September 2012 befristet.

Ebenfalls 2011 wurden 20 BA-Studiengänge und ein MA-Programm zur Reakkreditierung und die zwei neu entwickelten MA Programme Erziehungswissenschaft sowie Theologie und Wirtschaft zur Akkreditierung der Akkreditierungsagentur vorgelegt.

In Vorbereitung auf die Reakkreditierung der Lehramtsstudiengänge Master of Education Grundschule und Master of Education Regelschule wurde das Modell eines 300 LP-Masterstudiengangs erarbeitet. Die Erfurt School of Education entwickelte das neue Studienmodell in einer Arbeitsgruppe gemeinsam mit den zuständigen Fachdidaktikerinnen und -didaktikern und Erziehungswissenschaftlerinnen- und -wissenschaftlern in enger Abstimmung mit dem TMBWK und den staatlichen Studienseminaren.

Umsetzung der Thüringer Lehrstrategie

Die Universität Erfurt stellt Studieninteressierten und Studienanfängerinnen und -anfängern ein umfangreiches Angebot der Studienberatung zur Verfügung. Neben der intensiven, einzelfallorientierten Beratung – sowohl durch die Abteilung Studium und Lehre als auch durch die Fakultäten selbst – wurden der Hochschulinformationstag am 30.04.2011 mit den anschließenden Schnupperstudententagen vom 02.05. bis 04.05.2011 sowie die Studieneinführungstage vom 04.10. bis 07.10.2011 (mit vorheriger Schulung der Tutorinnen und -tutoren für die Studieneinführungstage) zur Information der Studieninteressierten und Studienanfängerinnen und -anfänger angeboten. Erstmals fand an der Universität Erfurt, am 22.01.2011, der Masterinfotag statt, bei dem sich Studieninteressierte über die konsekutiven Masterstudienprogramme der Universität Erfurt informieren konnten.

Zur weiteren Verbesserung des Studierendenmarketing und um einen ersten Eindruck von den Erwartungen unserer neuen Studierenden zu bekommen, wurde im Wintersemester 2011 eine Befragung der Studienanfängerinnen und -anfänger durchgeführt. Die gute Organisation und Durchführung führte zu einem Rücklauf von über 95%.

Wie bereits in den Jahren zuvor war der Studienaufnahme in den BA-Studiengängen Staatswissenschaften und Kommunikationswissenschaft ein Eignungsfeststellungsverfahren vorgeschaltet. 2011 wurde begonnen, das Verfahren für den BA-Studiengang Staatswissenschaften zu evaluieren, um es 2012 eventuell zu überarbeiten. Der Zugang zu den BA-Studiengerichtungen Kunst, Musikvermittlung, Musikerziehung sowie Sport- und Bewegungspädagogik setzte den erfolgreichen Abschluss einer Eignungsprüfung voraus. Die BA-Studiengänge Erziehungswissenschaft, Förderpädagogik, Lehr-, Lern- und Trainingspsychologie sowie Pädagogik der Kindheit sind seit Wintersemester 2009/10 zulassungsbeschränkt (Numerus clausus).

Im Rahmen von „HIT - Akademische Personalentwicklung an Hochschulen in Thüringen“ steht nun schon seit einigen Jahren ein erfolgreiches Angebot für die Lehrenden der Universität Erfurt zur hochschuldidaktischen Weiterbildung zur Verfügung, das von diesen stark genutzt wird.

Neuberufenen Professorinnen und Professoren wurden Informationsveranstaltungen im Bereich Studium und Lehre angeboten, um ihnen den Einstieg in Fragen der Lehr-, Studien- und Prüfungsorganisation zu erleichtern. Das bisher locker organisierte Angebot soll in eine stärker strukturierte Form übergehen und regelmäßig angeboten werden.

Die Universität Erfurt setzt im Rahmen der Thüringer Lehrstrategie weiterhin auf folgende Schwerpunkte:

- Steigerung der Studierendenzahlen
- Erhöhung der Erfolgsquoten
- Verringerung der Abbrecher- und Wechselquoten
- Profilierung des Master-Angebots
- Stärkung der Praxisorientierung
- Stärkung der Hochschuldidaktik
- Internationalisierung des Studienangebots

Zur Umsetzung dieser Schwerpunkte wurden im Berichtsjahr folgende Maßnahmen ergriffen bzw. weitergeführt:

- Verstärkung des Marketing durch die Entfristung der Stelle für Hochschulmarketing innerhalb des Referats für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Marketing
- Einwerbung von Mitteln und Konzeptionierung von Maßnahmen des Studierendenmarketing (CHE „Vermarktungsfähige Attraktivität“)
- Einwerbung von Mitteln und erste Schritte zum Aufbau eines akademischen Qualitätsmanagementsystems: Umstellung des Evaluationssystems auf Online-Befragungen, Überarbeitung der bisherigen Instrumente und Verfahren der Qualitätssicherung und -entwicklung durch eine neueingerichtete AG Qualitätssicherung/Evaluation und weitere Schritte

- Entwicklung neuer und profilorientierte Überarbeitung bisheriger BA und MA-Angebote (siehe Kapitel Studienangebot der Hochschule und Anlage 1)
- Evaluierung und Weiterentwicklung der Rahmenprüfungsordnungen sowohl für die Bachelor- als auch die Master-Studiengänge.
- Weiterführung des Weiterbildungsprogramms Praxis der Personalarbeit als Kooperationsprojekt der Erfurt School of Education und des Verbandes der Wirtschaft Thüringens e.V.
- Reakkreditierung und Verstetigung des Erfolgs des weiterbildenden MA-Studiengangs Public Policy (stabile Studienanfängerzahl auf gleichbleibend hohem Niveau)
- Verstetigung des Erfolgs des in 2009 eingeführten MA-Programms Kinder- und Jugendmedien (die hohe Bewerberzahl der letzten beiden Jahre blieb stabil; auch Dank des erfolgreichen Auswahlverfahrens ist die Abbrecherquote sehr niedrig)
- Beteiligung am weiteren Ausbau des Angebotes von „HIT - Akademische Personalentwicklung an Hochschulen in Thüringen“
- Evaluation und Weiterentwicklung des Tutorenprogramms
- Evaluation und Weiterentwicklung des Mentorenprogramms
- Nutzung der externen Begutachtung im Rahmen der Reakkreditierungsverfahren zur Weiterentwicklung von MA-Programmen

Hochschulpakt 2020

Die Mittel aus dem Hochschulpakt 2020 wurden zur Sicherung und Verbesserung der Studienbedingungen sowie für Marketingmaßnahmen mit dem Ziel der Steigerung der Studienanfängerzahlen gemäß Zielvereinbarung verwendet.

Im Einzelnen wurden in der Programmlinie 1 Studium und Lehre folgende Projekte und Maßnahmen im Berichtszeitraum umgesetzt:

Erstmals wurde in 2011 ein großer Teil der in dieser Programmlinie zur Verfügung gestellten Mittel zur Finanzierung von befristetem Lehrpersonal (Vertretungsprofessuren sowie befristet beschäftigte akademische Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter) zur Sicherung und Verbesserung der Studienbedingungen eingesetzt. Darüber hinaus wurden, wie schon in den vergangenen Jahren, in stark nachgefragten so genannten Hochlastbereichen der Universität in großem Umfang Lehraufträge zur Erweiterung des Studienangebots vergeben, so dass die Gruppengröße in den jeweiligen Lehrveranstaltungen verringert und damit die Qualität insgesamt gesteigert werden konnte. Zudem wurde wissenschaftliches Schrifttum für die Lehre angeschafft wie auch die medientechnische Ausstattung der Bibliothek verbessert. Weitere medientechnische Maßnahmen wurden ergriffen, wie z.B. die Ausstattung von Seminarräumen und Hörsälen mit Beamern. Infrastrukturelle Maßnahmen zur Sicherstellung der Datenkommunikation und damit zum Erhalt der Lehr-/Lernbedingungen wurden ergriffen. Die Prüfungsverwaltung wurde materiell unterstützt, d.h. es wurden Mittel aus der Programmlinie 1 des Hochschulpakts für die Weiterentwicklung des Prüfungsverwaltungssystems E.L.V.I.S. eingesetzt.

In der Programmlinie 2 Hochschulmarketing erfolgte in 2011 keine Neuzuweisung von Mitteln in der Programmlinie 2a, d.h. für die Dachkampagne „Hochschulinitiative Neue Länder“ (Hier standen noch übertragene Ausgabeanteile aus 2010 zur Verfügung, die in 2011 für entsprechende Zwecke genutzt wurden). Es erfolgte stattdessen eine um eine entsprechende Summe erhöhte Zuweisung von Mitteln aus dem Hochschulpakt 2020 in der Programmlinie 2b für Marketing allgemein. Die insgesamt zur Verfügung stehenden Mittel wurden sowohl zur Finanzierung von Personal eingesetzt, das mit der Durchführung und Betreuung der entsprechenden Marketingmaßnahmen (u.a. auch im Zusammenhang mit der Hochschulinitiative Neue Bundesländer) betraut war, als auch für die materielle Umsetzung dieser Maßnahmen der (bundesweiten) Werbung für die und Bekanntmachung der Universität und ihres Studienangebots. Zu diesem Zwecke wurden Maßnahmen wie die Schaltung von Print- und Onlineanzeigen oder Radiospots im Vorfeld des Hochschulinformationstages, die Anmietung von Werbeflächen, die Erstellung von Info- und Werbematerialien – nicht nur im Rahmen bestimmter Aktionen wie dem Hochschulinformationstag, dem Masterinfotag oder dem Willkommenspaket für Studierende etc.– ergriffen; es wurden „stu-

dentische Botschafterinnen und Botschafter“ für die so genannte BA-Roadshow beschäftigt, die das Studienangebot der Universität an verschiedenen Schulen vorgestellt haben. Ebenso wurden Studierende als „Campus-Spezialistinnen und -Spezialisten“ zur Betreuung von Studieninteressierten in schülerVZ eingesetzt (Näheres dazu s. unter Hochschulmarketing).

Die Studienanfängerzahlen (1. Hochschulsesemester) sind im Berichtsjahr, d.h. bei Studienbeginn im WS 2011/12, erstmals leicht gesunken. Nachdem in 2010 bei bestimmten Studienangeboten eine Nachfrage- bzw. Zulassungsspitze zu verzeichnen war, ist die Nachfrage für diese Studiengänge auf die vorherigen Jahreswerte zurückgefallen (z.B. wurden 2010 in dem zulassungsbeschränkten Studiengang Pädagogik der Kindheit im Rahmen des Nachrückerverfahrens 30 Studienanfänger mehr als geplant aufgenommen), leichte Rückgänge sind in den schon zuvor nicht übermäßig nachgefragten Studiengängen zu verzeichnen und auch die Einstellung einzelner bislang sehr wenig nachgefragter Studiengänge, für die in 2011 nun keine Anfängerzahlen existieren, schlägt zu Buche. Die von der Universität mit Mitteln des Hochschulpakts Programmlinie 1 unterstützten Maßnahmen dienen (nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund zurückgehender Landesmittel für die UE in 2011) der Sicherung guter Studienbedingungen für alle Studierenden, d.h. nicht nur für Studienanfängerinnen und -anfänger. Und auch wenn die Studienanfängerzahl in 2011 leicht zurückgegangen ist, hat durch die Steigungen der Studienanfängerzahl in den Jahren zuvor die Gesamtzahl an Studierenden an der Universität, für die gute Studienbedingungen zu sichern waren bzw. sind, in 2011 einen Höhepunkt erreicht. Mit der Schaffung neuer attraktiver Studienangebote (wie z.B. der in 2011 entwickelten Initiative zur Einrichtung einer BA-Nebenstudienrichtung Management als attraktive Kombinationsmöglichkeit für verschiedene an der UE vorhandene Studienrichtungen, oder der BA-Studienrichtung Internationale Beziehungen, aber auch dem o.g. schon zur Akkreditierung eingereichten MA-Programm Erziehungswissenschaft) und verstärkten Anstrengungen im Bereich der Weiterbildungsstudienangebote, für die jeweils entsprechende Werbemaßnahmen erst nach Einrichtung der Studienangebote nach Abschluss des jeweiligen Akkreditierungsprozesses erfolgen können, engagiert sich die Universität mit dem Ziel, die Studienanfänger- wie aber auch Studierendenzahlen auch vor dem Hintergrund des demographischen Wandels zu halten.

Sicherung der Studienbedingungen

Zum Wintersemester 2011/12 betreute die Universität 5480 Studierende, davon 4422 in der Regelstudienzeit. Damit wird im Berichtsjahr – wie schon im Vorjahr – die in der aktuellen Ziel- und Leistungsvereinbarung für das Wintersemester 2011/12 festgelegte Zielzahl der Studierenden in der Regelstudienzeit von 4100 deutlich übertroffen. Dem bundesweiten Ziel der Studienzeitverkürzung trägt die Universität Erfurt damit weiterhin in besonderem Maße Rechnung.

Im Studienjahr 2011 waren in den grundständigen BA-Studiengängen 850 Absolventinnen und Absolventen zu verzeichnen. In den MA-Studiengängen (ohne Lehramt, jedoch mit dem weiterbildenden Master of Public Policy) betrug die Zahl der Absolventinnen und Absolventen 192. Die Studienabschlüsse konnten somit sowohl in den BA-Studiengängen als auch in den MA-Studiengängen gesteigert werden. Die Gesamtzahl der Absolventen erhöhte sich im Vergleich zum vorherigen Studienjahr 2009/10 um 75 auf 1288, was einer Steigerung von 9 % entspricht.

Um weiterhin gute und erfolgversprechende Studienbedingungen zu gewährleisten, hat die Universität folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Die Organisation und Durchführung der Lehrveranstaltungsevaluation wurde nach dem Ausfall des verantwortlichen Mitarbeiters neu geordnet. Seit Wintersemester 2011/12 wird die Evaluation komplett als online-gestütztes Verfahren abgewickelt.
- Die im Jahr 2010 begonnenen Anstrengungen zum Aufbau eines Systems der Qualitätssicherung und -entwicklung wurden verstärkt (siehe „Qualitätsmanagement und Evaluationsmaßnahmen der Hochschule nach § 8 ThürHG“ unter Punkt „Transparenz und Information“).

- Die vorhandene Onlineversion des Mentorenleitfadens wurde überarbeitet und aktualisiert. Die entsprechend aktualisierte Papierversion wurde im Sommersemester 2011 fertiggestellt.
- Die Angebote im Rahmen von „HIT - Akademische Personalentwicklung an Hochschulen in Thüringen“ wurde im Berichtsjahr evaluiert und weiterentwickelt. Das Kursangebot wird weiterhin sehr gut angenommen.
- Der in 2011 gestellte, erfolgreiche Antrag „Lehrerbildung 2.0: Konsekutiv – Integriert – Polyvalent“ im „Gemeinsamen Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre“ wird mit der Besetzung neuer Professuren 2012 und weiteren Maßnahmen die Studienbedingungen an der Universität auch in ihrer Qualität weiter sichern.
- Auch 2011 wurden mit den Mitteln des Hochschulpakts verschiedene Maßnahmen zur Sicherung und Verbesserung der guten Studienbedingungen durchgeführt (s.o.)
- Die intensive Auseinandersetzung mit dem eigenen Studienangebot im Vorgang und im Laufe der Verfahren der Reakkreditierung im Jahr 2011 führte zu einer Vielzahl an kleinen und großen Verbesserungen gerade auch der Studienbedingungen.

Qualitätssicherung

Das Jahr 2011 war vor allem ein Jahr der Reakkreditierung. Vorbereitet und eingereicht wurden annähernd alle BA-Studiengänge der Universität Erfurt. Die internen Überprüfungen und Weiterentwicklungen der Studienprogramme fanden ihren Niederschlag unter anderem in der Überarbeitung der Studienangebote, ihrer Modularisierung und in den Studien- und Prüfungsordnungen. Dieser Prozess der Weiterentwicklung und Überprüfung forderte einen zum Teil immensen Arbeitsaufwand, der auch 2012 anhalten wird. Die Verfahren der Reakkreditierung geben einen wichtigen Anstoß zur Entwicklung eines kohärenten Qualitätsmanagementsystems mit dem Ziel der Sicherung der Qualität des Studienangebots und der Lehre.

Weitere allgemeine Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Berichtszeitraum:

- Wie bereits 2010 wurde auch 2011 den erhöhten Aufnahmezahlen in so genannten Hochlastbereichen durch Kapazitätsverstärkung in Form von zusätzlichen Hochdeputatsstellen sowie Lehraufträgen aus Mitteln des Hochschulpakts 2020 begegnet.
- Im Vorfeld der 2011 anstehenden Reakkreditierungsverfahren wurden die entsprechenden Ordnungen evaluiert und unter anderem an die neuen KMK-Strukturvorgaben angepasst. Die Rahmenprüfungsordnung für den Master-Studiengang (M-RPO) und die Rahmenprüfungsordnung für den Bachelor-Studiengang (B-RPO) wurden verabschiedet. Die Prüfungs- und Studienordnungen der zur Reakkreditierung eingereichten Studiengänge wurden überarbeitet.
- Eine Ende 2011 neu eingerichtete AG Qualitätssicherung/Evaluation, zusammengesetzt aus Vertreterinnen und Vertretern aller Fakultäten, erarbeitet für die gesamte Universität Erfurt eine Qualitätssicherungsordnung.

Lehrerbildung

Die konsekutive Lehramtsausbildung hat sich als eine tragende Säule der Universität Erfurt etabliert. Während im Wintersemester 2006/07 die Master-Studiengänge Lehramt für Grund- und Regelschule mit 150 Studierenden starteten, waren im Wintersemester 2011/12 insgesamt 634 Studierende eingeschrieben. 86% der Studierenden (408) bereiten sich auf das Lehramt Grundschule vor. Im MaL Regelschule (197 Studierende; davon 111 Immatrikulationen im WS 2011/12) dominieren die Fächer Ethik (102), Geschichte (94), Deutsch (58). Im Jahr 2011 haben 245 Absolventinnen und Absolventen das Lehramtsstudium erfolgreich beendet. Wiederum wurde eine überdurchschnittliche Absolventenquote in der Regelstudienzeit von 95 % erreicht.

Im Wintersemester 2011/12 starteten zwei Magister-Lehramtsstudiengänge neu: der MaL Förderpädagogik mit 28 Studierenden und der MaL Lehramt an berufsbildenden Schulen mit einer Studentin.

Die Erfurt School of Education koordiniert und organisiert alle Praktika, die durch die Erziehungswissenschaftliche Fakultät und die Fachdidaktikerinnen und -didaktiker der an der Lehrerbildung beteiligten Fakultäten inhaltlich

vorbereitet und betreut werden. Die 349 Studierenden des Immatrikulationsjahrgangs 2010/11 werden in ihrem dreisemestrigen Studium 2.441 Praktika absolvieren, was im Vergleich zur ersten Kohorte (WS 2006/07 – 1.178 Praktika) mehr als eine Verdopplung darstellt. Da die personelle Ausstattung der Fachdidaktiken nicht in gleicher Weise mit gewachsen ist, mussten neue Wege zur Sicherstellung dieses durch das Thüringer Lehrerbildungs-gesetz und die Richtlinien der KMK verbindlich vorgeschriebenen Studienbestandteils beschritten werden. Nunmehr können die Studierenden Praktika in zwei Varianten absolvieren: interne (in einer größeren Gruppe unter Anlei-tung von Fachdidaktikerinnen und -didaktikern der Universität oder externe (in kleineren Gruppen bis zu drei Studierenden unter Anleitung fachbegleitender Lehrerinnen und -lehrern, aktuell 189 Studierende). Externe Prak-tika sind mit einem erhöhten Kommunikations- und Organisationsaufwand verbunden, aber sie sind auch der Weg, um bei wachsenden Studierendenzahlen die Absolvierung der Praktika in hoher Qualität zu sichern und die Schulen in der Region Erfurt zu entlasten. Mit dem im Rahmen des Pro Exzellenz Programms geförderten Pro-jektes zur ‚Konzeption und Implementierung einer Fortbildung von an der Lehrerausbildung beteiligten Lehrkräf-ten ist ein Ansatz gelungen, für die externen Praktika thüringenweit Ausbildungsschulen zu gewinnen und durch innovative Weiterbildungsangebote die fachbegleitenden Lehrerinnen und Lehrer auf ihre Aufgabe vorzubereiten. Im Ergebnis dieses Projektes, das bis zum 30.06.2012 verlängert wurde, wurde eine Mitarbeiterstelle im Prakti-kumsreferat aus Mitteln der Universität Erfurt zusätzlich ausgeschrieben und besetzt. Im Juni 2012 werden die Ergebnisse im Rahmen der Abschlusstagung öffentlich kommuniziert.

Eine Herausforderung im Jahr 2011 war die Einrichtung der 300 LP-Masterstudiengänge im Lehramt. Die Ent-wicklung des neuen Studienmodells gemeinsam mit allen an der Lehrerbildung beteiligten Partnern war eine wichtige Aufgabe im Jahr 2011. Konzept, Praktikumsmodell und der Übergang vom Bachelor in den Master of Education und in den Vorbereitungsdienst waren weitere, wesentliche Themen. Zur inhaltlichen Abstimmung erarbeiteten Vertreterinnen und Vertreter der Fächer an der Universität Erfurt gemeinsam mit den Staatlichen Studienseminaren und den Fachdidaktiken das Kerncurriculum für die phasenübergreifende Ausbildung von Grundschullehrerinnen und -lehrern.

Um Studierende und Lehrende für die aktuellen Veränderungen in den Schulen zu sensibilisieren, führte die ESE im September 2011 eine Informations- und Diskussionsveranstaltung zum Thema: „Inklusion – nur eine Vision“ durch. Gemeinsam mit dem MaL-Fachschaftsrat soll dieses Format unter dem Motto „Zukunft der Lehrerbildung“ weiter geführt werden.

Das Thema Inklusion und Heterogenität ist auch Schwerpunkt im Projekt mit dem Staatlichen Schulamt Mittelthü-ringen, den Erfurter Grundschulen, der PH Salzburg und dem Bezirks-schulamt Tamsweg (Österreich) im Rah-men des Comenius-Regio-Programms. Studierende erproben im Rahmen fachdidaktischer Praktika Zugänge zur Arbeit mit altersgemischten Lerngruppen bzw. mit Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Im Rahmen einer Mobilität besuchten 17 österreichische Lehrerinnen und Lehrer die Universität Erfurt und bildeten sich im Arbeitsschwerpunkt Lesen und Literatur weiter.

Die Universität Erfurt war auf dem Feld der Lehrerbildung mit einem Antrag „Lehrerbildung 2.0: Konsekutiv – Integriert – Polyvalent“ im „Gemeinsamen Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre“ 2011 erfolgreich. Mit der Besetzung neuer Professuren und einer wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle, deren Inhaberin bzw. Inhaber die Verbindung von Schul- und Unterrichtsforschung mit praxisbezogener Lehre weiter entwickeln soll, wird es Impulse für die Lehrerbildung allgemein, die Master of Education-Studiengänge, die Unterrichtsforschung und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses geben.

Die Erfurt School of Education liefert den organisatorischen Rahmen für die Forschungsgruppe „Schul- und Un-terrichtsentwicklung“. Das Promotionsprogramm richtet sich an Absolventinnen und Absolventen der Magister-studiengänge Lehramt und anderer Studienrichtungen mit Forschungsinteresse im Bereich Schul- und Unter-richtsentwicklung. Es arbeiteten 2011 drei Stipendiatinnen und 21 weitere Promovierende in Vollzeit oder berufs-

begleitend innerhalb der Forschungsgruppe an ihrem Dissertationsprojekt. Die Forschungsgruppe ist ab dem 01.01.2011 ins Erfurter Promotions- und Postdoktoranden-Programm (EPPP) aufgenommen. In wöchentlichen Kolloquien und im Rahmen einer Winter- und einer Summerschool haben die Promovierenden die Möglichkeit, ihre Konzepte und Arbeitsfortschritte zu präsentieren und mit Hochschullehrern zu diskutieren. Vorträge und Workshops zu Forschungsmethoden dienen der weiteren Qualifikation.

Forschung

Umsetzung der Thüringer Forschungsstrategie

In der Umsetzung der Thüringer Forschungsstrategie sind für die Universität Erfurt folgende Punkte zentral:

1. die Weiterentwicklung der universitären Schwerpunkte sowie der Ausbau der weiteren Profilierungsbereiche,
2. die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie
3. die weitere Umsetzung des Gleichstellungskonzeptes, das Frauen in der Wissenschaft fördert.

Im Jahr 2011 wurden in diesen drei Bereichen wichtige Ergebnisse erzielt.

Zu 1. Zentral für die Profilbildung der Universität ist die Weiterentwicklung der Schwerpunkte „Religion“ und „Bildung“. Diese werden durch weitere Profilierungsbereiche ergänzt.

Der universitäre Schwerpunkt „Religion“ verfügt mit der Graduiertenschule „Religion in Modernisierungsprozessen“ sowie mehreren koordinierten Drittmittelprojekten über eine gute Basis, einerseits für die Weiterentwicklung des Forschungsprogramms und die Projekteinwerbung, andererseits für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Um den Fortbestand der mit Landesmitteln geförderten Graduiertenschule „Religion in Modernisierungsprozessen“ zu sichern, wurde im Sommer 2011 der Antrag auf ein interdisziplinäres Graduiertenkolleg bei der DFG eingereicht, an dem zahlreiche Wissenschaftler der Universität Erfurt mitwirken werden. Dieser Antrag befindet sich momentan in der Begutachtung.

Das drittmittelfinanzierte Theologische Forschungskolleg, das zu den Trägern der Graduiertenschule gehört, hat sich seit 2010 erfolgreich an der Universität etabliert und inzwischen zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland angezogen. Zu den großen Drittmittelerfolgen für die Universität insgesamt zählt die Einwerbung eines Advanced Grants beim European Research Council (ERC) für ein disziplinenübergreifendes Forschungsprojekt, das eine weitere Stärkung des Schwerpunkts Religion darstellt. Dieses Projekt wird im Frühjahr 2012 anlaufen und bietet Qualifikationsmöglichkeiten für etliche Promovierende und Postdocs im Bereich der antiken Religionsforschung.

Der universitäre Schwerpunkt „Bildung“ hat sein Forschungsprogramm unter dem Titel „Kinderköpfe“ im Jahr 2011 gezielt weiterentwickelt. Die Nachwuchsgruppe „Kleinkindforschung in Thüringen“ ist wesentlich an der Umsetzung dieses Forschungskonzeptes beteiligt. Die dem Schwerpunkt zugeordnete Graduiertenschule wird inzwischen durch zahlreiche Forschungsgruppen (s. unter 2.) getragen und hat hohe Relevanz für die bildungsbezogene Lehre an der Universität. Im Rahmen des Qualitätspakts Lehre wird diese von 2012 bis 2016 besondere Förderung erfahren. In der zweiten Runde des Bund-Länder-Programms zur Verbesserung der Studienbedingungen an deutschen Hochschulen hat die Universität knapp 2,7 Millionen Euro für ihr Programm „Lehrerbildung 2.0“ einwerben können. Die Ausbildung und Weiterqualifizierung von Lehrenden ist damit auf hohem Niveau in Erfurt etabliert.

Neben den genannten Schwerpunkten sind das Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Forschung sowie das Forschungszentrum Gotha die Profilierungsbereiche der Universität Erfurt. Dank ihrer besonderen wissenschaftlichen Reputation verfügen beide über eine hohe nationale und internationale Strahlkraft. Diese gilt es zu erhalten – im Falle des Max-Weber-Kollegs durch die gezielte Weiterentwicklung des For-

schungsprogramms, das noch stärker mit den anderen Fakultäten der Universität verzahnt werden soll. Mit Blick auf das Forschungszentrum Gotha wurden im Jahr 2011 Schritte zu einem weiteren Ausbau unternommen, die den Komplex aus Forschungsbibliothek – mit Sammlung Perthes – und Forschungszentrum hin zu einer modellhaften Infrastruktureinrichtung für die Geisteswissenschaften (entsprechend der Empfehlung des Wissenschaftsrates vom Januar 2011) weiterentwickeln sollen.

Zu 2. Das Erfurter Promotions- und Postdoktorandenprogramm ist eine wichtige Säule für die erfolgreiche Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Inzwischen haben sich sieben Forschungsgruppen im EPPP zusammengeschlossen, für alle sind dieselben Betreuungsstandards verbindlich. Die Einhaltung dieser Standards wird im Jahr 2012 erstmals umfassend evaluiert. Die erhöhte Promotionsquote an der UE spricht aber schon jetzt für die gelungene Umsetzung des EPPP.

In drei eigens eingerichteten Doktorandenhäusern mit insgesamt 58 Arbeitsplätzen finden die Promovierenden und Postdoktorandinnen und -doktoranden sehr gute Arbeitsbedingungen vor. Besonders Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die für den nächsten Qualifikationsschritt nach Erfurt wechseln, haben mit dieser Grundausstattung beste Startbedingungen.

Eine zweite Säule im Bereich der Nachwuchsförderung stellen die Nachwuchsforschungsgruppen dar, die inzwischen fest an den Schwerpunkten „Religion“ und „Bildung“ verankert sind. Durch die Organisation eigener Veranstaltungen und die je spezifischen Akzente im wissenschaftlichen Programm tragen beide Gruppen wesentlich zur Profilbildung innerhalb der Schwerpunkte bei.

Zu 3. Die Universität hat ihr Gleichstellungskonzept auch im Jahr 2011 erfolgreich weiter verfolgt. So werden Mittel aus dem Professorinnenprogramm verwendet, um Stipendien an herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen zu vergeben. Darüber hinaus wurden in Zusammenarbeit mit der Bauhaus-Research School der Bauhaus-Universität Weimar Coachingmaßnahmen für Doktorandinnen und Doktoranden mit Familienaufgaben angeboten. Wegen der starken Resonanz wird dieses Projekt im Jahr 2012 fortgeführt.

Qualitätssicherung

Der Qualitätssicherung in der Forschung dienen vor allem die folgenden Maßnahmen:

- die Aufbereitung von Forschungsinformationen für die Wissenschaftler der Universität mit Hilfe des Informationssystems FIT und im regelmäßig erscheinenden Forschungsnewsletter,
- die verstärkte Antragsberatung sowohl für nationale als auch für europäische Förderprogramme,
- ein verstetigtes Forschungscontrolling, das das Beratungsangebot ergänzt,
- ein kontinuierliches Monitoring in der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch Umsetzung und Evaluation des Erfurter Promotions- und Postdoktorandenprogramms (EPPP),
- die Einführung der Doktorandenerfassungssoftware DOCATA; mit Hilfe dieser Software wird es erstmals möglich sein, einen Überblick über alle eingeschriebenen Doktorandinnen und Doktoranden an den Fakultäten und am Max-Weber-Kolleg zu erhalten.

Forschungsschwerpunkte

Die Schwerpunkte „Religion“ und „Bildung“ sind für das Profil der Universität prägend. Sie werden ergänzt durch die kultur- und sozialwissenschaftliche Forschung am Max-Weber-Kolleg und am Forschungszentrum Gotha.

Die erfolgreiche Arbeit des Schwerpunktes „Religion“ zeigt sich im Zusammenwirken der Graduiertenschule mit einer DFG-Kolleg-Forscherguppe sowie dem Theologischen Forschungskolleg, das durch den Stifterverband finanziert wird. Ein ERC Starting Grant und ein Advanced Grant sowie eine Nachwuchsgruppe komplettieren das Profil des Schwerpunktes. Um auch nach Auslaufen der Landesförderung im Jahr 2012 die hohen Standards in der Graduiertenausbildung halten zu können, wurde ein Antrag auf Einrichtung eines DFG-Graduiertenkollegs eingereicht, der sich derzeit in der Begutachtung befindet.

Der zweite universitäre Schwerpunkt „Bildung“ befasst sich mit der Erforschung von Fragestellungen zu Lernen, Lehren und medialer Sozialisation. Er wird durch die Kooperation mehrerer Forschungsgruppen getragen und durch eine Nachwuchsgruppe verstärkt.

Wie eingangs erwähnt, werden das Max-Weber-Kolleg (MWK) sowie das Forschungszentrum Gotha seitens der Universität besonders gefördert. Beide Forschungseinrichtungen sind deutschlandweit einzigartig:

Das MWK ist ein Institute for Advanced Study mit integriertem, auf Dauer gestelltem Graduiertenkolleg. International anerkannte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen werden auf Zeit zu wissenschaftlichen Mitgliedern (Fellows) bestellt. Ziele für die Weiterentwicklung des Kollegs sind neben dem strategischen Ausbau des Weberschen Forschungsprogramms die verstärkte Vernetzung mit den Fakultäten und einzelnen Forschungsverbänden der Universität.

Das Forschungszentrum Gotha widmet sich kultur- und sozialwissenschaftlichen Forschungen in enger Anbindung an die umfangreichen Bestände der historischen Bibliothek. Die Universität ist bestrebt, das Forschungszentrum – in Kooperation mit der Philosophischen Fakultät – zu einer modellhaften Infrastruktureinrichtung für die Geisteswissenschaften auszubauen (entsprechend der Empfehlung des Wissenschaftsrates 2011). Dazu sollen das Profil des Zentrums in der Perspektive einer Kultur- und Wissensgeschichte der Neuzeit ausgeweitet und die projektbezogene Kooperation von Bibliothek und Forschungszentrum gestärkt werden. Weiterhin soll die Sammlung Perthes, deren Erschließung in den vergangenen Jahren zunehmend vorangeschritten ist, einen eigenen Platz im Programm des Forschungszentrums erhalten.

Wissens- und Technologietransfer, EU-Projekte

Die Möglichkeiten der Universität zur Projekteinwerbung im Rahmen des Wissens- und Technologietransfers sind mit Blick auf ihr geisteswissenschaftliches Fächerspektrum begrenzt. Die Universität hat ihre Chancen in der Transferforschung auf dem Gebiet der Bildungsforschung, der Kindermedienforschung sowie der angewandten geisteswissenschaftlichen Forschung verstärkt genutzt. Die Drittmittelfähigkeit dieser Bereiche wurde gestärkt.

Die Zusammenarbeit im Bereich Kindermedien und im Bereich Digital Humanities wurde fortgesetzt, u.a. mit dem KinderMedienZentrum Erfurt, der Fraunhofer-Gesellschaft, der TU Ilmenau und den Fachhochschulen Nordhausen und Erfurt. Im Bereich der Bildungsforschung gibt es mehrere öffentlich finanzierte anwendungsorientierte Forschungsaufträge. Direkte Forschungsaufträge aus Industrie und Wirtschaft sind hingegen nur sehr vereinzelt zu verzeichnen.

Die zentral in der Universitätsverwaltung angesiedelte Stelle der EU-Referentin wurde aus Haushaltsmitteln verstetigt. Auf diese Weise können die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf eine profilierte und konstant abrufbare Beratung zurückgreifen, die durch die Einbindung in das Netzwerk der Thüringer EU-Referentinnen und -Referenten zusätzliches backup erhält. Ergebnis ist eine gesteigerte Antragsaktivität in den kultur- und sozialwissenschaftlichen Programmlinien des 7. Forschungsrahmenprogramms sowie auch in den Mobilitätsprogrammen der EU und beim ERC. Das Volumen der eingeworbenen EU-Projekte steigerte sich 2011 auf knapp 3 Millionen Euro, wobei den beiden ERC-Projekten besondere Bedeutung zukommt.

Nachwuchsförderung

Promotions- und Postdoktorandenförderung

Die Universität verfolgt das Ziel, dem wissenschaftlichen Nachwuchs mit einer strukturierten Promotionsbetreuung optimale Qualifizierungsmöglichkeiten zu bieten. Dazu wurden im Erfurter Promotions- und Postdoktorandenprogramm (EPPP) Qualitätsstandards in der Doktorandenausbildung präzise definiert. Das EPPP regelt verbindlich Mindeststandards für die Ausschreibung, die Aufnahme, die Betreuung und das Studienkonzept für die Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern an der Universität Erfurt. Das EPPP stellt dem wissenschaftlichen Nachwuchs erweiterte Fördermöglichkeiten zur Verfügung und regelt die Strukturen und Verfahren in Abstimmung mit den Fakultäten und dem Max-Weber-Kolleg. Die Fakultäten und das

Max-Weber-Kolleg sind die Institutionen, an denen promoviert und habilitiert wird. Die EPPP-Regelungen beinhalten:

- die öffentliche und internationale Ausschreibung von Promotions-/Postdoktorandenplätzen, -stipendien, -stellen
- ein zweistufiges qualitätssicherndes Aufnahmeverfahren
- die feste Einbindung der Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in ein im Regelfall interdisziplinäres Forschungsteam, das den Forschungskontext bildet und Teambetreuung ermöglicht
- ein individuelles Studienkonzept mit verpflichtenden Anteilen (Kolloquium, Workshops, Weiterbildungsangebote)
- die Gewährung von Zuschüssen für den wissenschaftlichen Nachwuchs sowie
- die besondere Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen oder Nachwuchswissenschaftlern mit Familienpflichten.

Derzeit sind sieben Forschungsgruppen im EPPP zusammengeschlossen. Weitere Träger der Graduiertenausbildung an der UE sind das Max-Weber-Kolleg und die Graduiertenschule „Religion in Modernisierungsprozessen“ sowie das DFG-Graduiertenkolleg „Mediale Historiographien“ (in Kooperation mit der Bauhaus-Universität Weimar).

Für 2012 ist eine Evaluation aller Forschungsgruppen geplant; das Verfahren wird derzeit vorbereitet.

Neben der Vergabe von Stipendien für (Post-)Doktorand/innen hat die Universität weitere Maßnahmen und Förderinstrumente etabliert, die der Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses dienen. So werden Anschubstipendien, insbesondere für Postdoktoranden/-innen, bereitgestellt. Mit diesen drei- bis sechsmonatigen Stipendien soll eine finanzielle Absicherung während der Ausarbeitungszeit für Forschungsanträge gewährleistet werden. Zudem erhalten die Nachwuchswissenschaftler/innen ein Coaching in allen Fragen um die Ausarbeitung ihrer Projektanträge. Dieses Unterstützungsangebot steht unabhängig von den Stipendien allen Postdoktoranden/-innen der Universität offen. Im Falle der erfolgreichen Einwerbung von Projekten oder Stipendien werden den Nachwuchswissenschaftlern/-innen Arbeitsplätze mit der nötigen Ausstattung zur Verfügung gestellt. Sie erhalten weiterhin die Möglichkeit, Weiterbildungskurse im Rahmen der HIT (siehe auch bei Thüringer Hochschul- und Forschungs Kooperationen) zu besuchen.

Als gesondertes Instrument der Nachwuchsförderung sind die an den universitären Schwerpunkten Bildung und Religion eingerichteten Nachwuchsgruppen zu nennen.

Promotionsstudiengänge

Das Promotionsstudium ist sowohl an den Fakultäten als auch am Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien möglich. Die Anzahl der an den Fakultäten gemeldeten Doktorandinnen und Doktoranden beträgt inzwischen über 500.

Die Universität führte auch im Jahre 2011 ihre Anstrengungen fort, Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus einem eigenen Stipendienpool (Christoph-Martin-Wieland-Stipendien) zu fördern und hat erneut eine Reihe von Stipendien ausgereicht. Dazu zählen auch Initialisierungsstipendien als Anschubfinanzierung, mit deren Hilfe Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in die Lage versetzt werden, sich erfolgreich um eine Drittmittelförderung für ihre Forschungsprojekte zu bemühen.

Um den Promotionserfolg sicherzustellen, gewährt die Universität Promovierenden, die sich in der Endphase ihrer Promotion befinden, ein dreimonatiges Abschlussstipendium.

Allen Stipendiatinnen und Stipendiaten wird auf begründeten Antrag zusätzlich im Rahmen des EPPP die Übernahme von Kosten, die im Zusammenhang mit ihrem Forschungsprojekt entstehen, gewährt, z.B. Reisekosten zu einschlägigen Tagungen oder Fortbildungen ebenso wie Sachkosten.

Graduate Schools

Mit der zweimaligen Beteiligung an der Programmlinie „Graduiertenschulen“ der Exzellenzinitiative und der erfolgten Landesförderung für die Graduiertenschule „Religion in Modernisierungsprozessen“ hat die Universität Erfurt das Instrument der Graduate School fest in ihrer Nachwuchsförderung verankert. Um die Arbeit der Graduiertenschule am Schwerpunkt Religion erfolgreich fortführen zu können, wurde 2011 der Antrag auf ein DFG-Graduiertenkolleg eingereicht, der auf dem Forschungsprogramm der bestehenden Graduate School aufbaut und diese zu einer Forschungsschule weiterentwickeln will. Auch weiterhin soll damit Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern mit religionsbezogenen Projekten eine intensive Betreuung im Rahmen eines strukturierten Studienprogramms geboten werden. Die derzeitige Graduiertenschule verbindet eine interdisziplinäre Orientierung auf das Thema Religion mit dem Erwerb disziplinenbezogener Kompetenzen und Kenntnisse und ermöglicht die Erlangung einer wissenschaftlichen Qualifikation. Sie ist um drei bestehende, längerfristige institutionelle Träger konzipiert. Diese sind:

- das Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien,
- das Interdisziplinäre Forum Religion und
- das Forschungszentrum Gotha.

Diese werden ergänzt durch drittmittelfinanzierte Träger strukturierter Nachwuchsausbildung:

- das DFG-Graduiertenkolleg „Mediale Historiographien“,
- das DFG-Graduiertenkolleg „Kulturelle Orientierungen und Gesellschaftliche Ordnungsstrukturen in Südosteuropa“ und
- die DFG-Kolleg-Forschergruppe „Religiöse Individualisierung in historischer Perspektive“ sowie zwei wissenschaftliche Nachwuchsgruppen.

Die Graduiertenschule „KinderKöpfe – Lernen, Lehren und mediale Sozialisation“ des Schwerpunktbereiches „Bildung“ bietet Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern mit empirischen Forschungsprojekten in den Bereichen Lernen, Lehren und mediale Sozialisation ein Dach, unter dem ein strukturiertes Studien- und Weiterbildungsprogramm angeboten wird. Ein großer Teil der aktiven Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist in einer oder mehreren der folgenden Forschungsgruppen mit ihrerseits strukturierten Promotionsprogrammen organisiert:

- Center for Empirical Research in Economics and Behavioral Sciences (CEREB),
- Communication and Digital Media (COMDIGMED),
- Sprachbeherrschung,
- Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie
- Wissenskonstruktionen über die Lebensspanne.

Darüber hinaus gibt es für die Nachwuchsförderung das Programm der HIT (Akademische Personalentwicklung an Hochschulen in Thüringer), das allen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern ein zielgruppen-gerechtes Veranstaltungsangebot zur Weiterqualifizierung und Karriereentwicklung bietet.

Promotionsstipendien (GFVO und soweit bekannt)

Insgesamt wurden an der Universität Erfurt im Jahr 2011 88 Promovierende (davon 14 über ein Stipendium nach der GFVO) mit einem Stipendium gefördert. An der Graduiertenschule Religion wurden im Jahr 2011 26 Doktorandinnen und Doktoranden sowie 10 Postdocs mit einem Stipendium gefördert. Darüber hinaus erhielten zahlreiche Promovierende Stipendien der Begabtenförderwerke und weiterer Förderorganisationen.

Weiterbildung

Die Studienangebote im Bereich der Weiterbildung an der Universität Erfurt wurden im Berichtsjahr systematisiert. Schwerpunkte der bisherigen Aktivitäten lagen nach wie vor für den öffentlichen Sektor in der Lehrerweiterbildung in den Bereichen Sonderpädagogik und Berufspädagogik (beide Studienrichtungen wurden 2009 akkreditiert).

In 2009 kam ein an der Erfurt School of Education verankertes Projekt in diesem Bereich hinzu: Mit Mitteln der ProExzellenz-Initiative des Landes Thüringen wird ein Fortbildungskonzept für fachbegleitende Lehrkräfte zur Betreuung von Studierenden im Praktikum und Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern erarbeitet, umgesetzt und evaluiert. Die Fortbildungen fanden 2011 für fachbegleitende Lehrkräfte im Fach Deutsch (Regelschule), Heimat- und Sachunterricht und Mathematik (Grundschule) statt.

Mit dem Zusatzstudiengang „Praxis der Personalarbeit“ wird Studierenden der Universität Erfurt und anderer Universitäten ein praxisorientiertes Angebot zum Übergang in das Berufsleben offeriert. 2011/12 absolvierten 23 Studierende erfolgreich dieses selbst finanzierte Zusatzangebot.

Insbesondere auch für internationale Interessierte werden Summer Schools zu verschiedenen Themen angeboten. Für die Erfurter Bevölkerung existiert seit Jahren das sehr gut nachgefragte Angebot des „Erfurter Kollegs“. Daneben wird von der Katholisch-Theologischen Fakultät das spezifische Studienangebot „Katholische Theologie – Studium im Alter“ vorgehalten, das mit dem Wintersemester 2010/11 seit fünf Semestern existiert.

Ende 2010 gab es erste Gespräche zwischen der Universität und der Industrie- und Handelskammer Erfurt in Bezug auf Weiterbildungen der IHK und eine Beteiligung der Universität an Weiterbildungsgängen der IHK, namentlich des „Berufspädagogen“ und weiterer Bildungsgänge. In 2012 wird sich die Universität infolge dieser Gespräche und der mit der IHK geschlossenen Kooperationsvereinbarung an der Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen im Bereich der Behindertenberufe beteiligen.

Das Fachgebiet Berufspädagogik und die Erfurt School of Education werden seit 2011 durch das BMBF im Rahmen der Qualifizierungsinitiative „Aufstieg durch Bildung“ gefördert. Das Projekt „NOW“ – Nachfrage- und adressatenorientierte Weiterbildung an der Universität Erfurt hat 2011 im BMBF-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschule“ als eines von 26 Projekten (von 167 Anträgen) eine Bewilligung erhalten.

Mit dem Vorhaben „NOW“ soll auf der Basis eines Master-Regelstudienganges ein berufsbegleitender Studiengang für das Lehramt an berufsbildenden Schulen (MaL) ausgebaut sowie ein darauf basierendes Zertifikatsangebot für Teilmodule entwickelt werden. Damit soll der Zugang neuer Zielgruppen zu universitären Angeboten ermöglicht werden.

Mit den für die Entwicklung des Weiterbildungsangebotes zu leistenden forschungsnahen Arbeiten zu Bildungsbedarfsanalysen, zu Methoden der Kompetenzerfassung und -anerkennung sowie zu Lehr- und Lernarrangements soll ein grundlegender Beitrag für die nachhaltige Etablierung einer Weiterbildungskultur an der Universität Erfurt geleistet werden (siehe <http://www.uni-erfurt.de/now/>).

Internationalisierung

Internationalität ist im Sinne der Ausrichtung der Lehre, der Forschung und des Universitätslebens auf eine globale Gesellschaft ein Hauptqualitätsmerkmal einer modernen Universität. Es handelt sich um eine Querschnittsaufgabe, die alle Bereiche der Universität berührt. Die Internationalisierung der Universität Erfurt ist ein lebendiger Prozess, der darauf zielt, die Universität und ihre Mitglieder international weiter zu vernetzen, die Attraktivität der Universität für ausländische Studierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu erhöhen, die Mobilität der deutschen Studierenden zu fördern sowie ihnen als *soft skills* auch eine internationale Kompetenz (Bereitschaft zur Mobilität, Anpassungsfähigkeit, Sprachkenntnisse, interkulturelle Kompetenz) zu vermitteln.

Anfang des Jahres 2010 hatte sich die Universität Erfurt bei der Hochschulrektorenkonferenz um die Teilnahme am „Audit Internationalisierung der Hochschulen“ beworben, das die HRK für ihre Mitgliedshochschulen (nach

einer Pilotphase) kostenlos anbot. Die Universität Erfurt wurde als eine von sechs Hochschulen in der ersten Gruppe ausgewählt. Im Wintersemester 2010/11 hat die dafür eingesetzte Projektgruppe die derzeitige Situation evaluiert und einen ausführlichen Selbstbericht verfasst. Das Audit wurde im 2011 mit dem dreitägigen Gutachterbesuch (Februar), den Rückmeldungen des Audit-Teams, dem Empfehlungsbericht (Juni) und einem Workshop (Oktober) bei der HRK in Bonn fortgesetzt. Derzeit wird im universitätsinternen Ausschuss unter Leitung durch Präsidiumsmitglieder an einem Umsetzungsplan für die von der HRK empfohlenen bzw. im Rahmen des Audits konzipierten Maßnahmen gearbeitet, der im Sommersemester 2012 im Senat zur Diskussion gestellt werden soll.

Internationalisierung des Lehrangebotes

Die Universität Erfurt verfügt über einen hohen Anteil an Fächern, die allein durch ihren Gegenstand in ihrer Lehr- und in Forschungsarbeit eine internationale Ausrichtung aufweisen. Die BA/MA-Studiengänge wurden im Hinblick auf internationale Konkurrenzfähigkeit konzipiert. Der Bologna-Prozess ermöglicht eine größere europäische und globale Mobilität von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Der Fremdspracherwerb gehört für die Studierenden, soweit er nicht ohnehin obligatorisch in der Studienordnung verankert ist, zum Studienpensum im Berufsfeld. Das Sprachenzentrum bietet Sprachkurse in zahlreichen europäischen und außereuropäischen Sprachen an, die für Studierende der Universität Erfurt kostenlos sind. Das spezielle englischsprachige Studienangebot „Master of Public Policy“ und das Masterprogramm „Religious Studies“ wurden mit dem Ziel eingerichtet, insbesondere ausländische Studierende anzusprechen. Damit erweist sich die Universität Erfurt aber auch als zunehmend attraktiv für international orientierte deutsche Studierende.

Zur Internationalisierung des Lehrangebotes tragen Spring und Summer Schools bei, an denen ausländische und Erfurter Studierende teilnehmen. 2011 wurden durchgeführt:

- Spring School "Religion and the body", 27.03.-31.03.2011
- Internationaler Sommerkurs für deutsche Sprache, Literatur und Landeskunde, 10.08.-31.08.2011
- Summer School „Muslims in the West“, 30.07.-14.08.2011
- The Summer Program in Communications Erfurt (SPICE), 13.06.-08.08.2011

Zahlreiche Lehrveranstaltungen im BA- und MA-Studiengang waren darüber hinaus verbunden mit gemeinsamen Seminaren mit Studierenden ausländischer Partnerhochschulen oder Exkursionen an ausländische Institutionen, die partiell auch aus Mitteln für internationale Beziehungen bezuschusst wurden. Hinzu kommen Erasmus-Gastdozenturen sowie über andere Programme finanzierte Gastvorlesungen, die den Studierenden im Sinne der „*Internationalisation at Home*“ eine internationale Erfahrung an der Universität Erfurt vermitteln.

Die Internationalisierung des Lehrangebotes richtet sich sowohl an deutsche als auch an internationale Studierende. Sie zielt darauf ab, Studierende der Universität Erfurt auf eine wissenschaftliche oder berufliche Tätigkeit im Ausland oder in international tätigen Unternehmen und Organisationen vorzubereiten. Alle Studienrichtungen wurden aufgerufen, ausgewählte Lehrveranstaltungen in englischer Sprache anzubieten, damit Austauschstudierende mit geringen Deutschkenntnissen auch an wissenschaftlichen Veranstaltungen teilnehmen können und ihr Studium nicht nur auf Spracherwerb reduziert wird. Gleichzeitig sind englischsprachige Lehrveranstaltungen ein hervorragendes Mittel, Erfurter Studierende auf ein Auslandssemester vorzubereiten.

Kooperationen mit ausländischen Hochschulen/Forschungseinrichtungen

Die Universität Erfurt verfügt zusätzlich zu den individuellen Kontakten ihrer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über ein weltweites Netz institutioneller Verbindungen zu Hochschulen im Ausland. Derzeit bestehen 45 Partnerschaften, die die Universität als Ganzes abgeschlossen hat, sowie 72 Hochschulvereinbarungen im Rah-

men des ERASMUS-Programms der Europäischen Union. Damit wurden hervorragende Möglichkeiten für den Austausch von Studierenden und Fakultätsmitgliedern sowie erweiternde Forschungszusammenarbeit geschaffen, wobei im Studierendenaustausch ein gegenseitiger Studiengebührenerlass vereinbart ist, der die Programme für die Erfurter Studierenden besonders attraktiv macht. Nunmehr geht es darum, die bestehenden Partnerschaften in die Breite zu entwickeln. Der Abschluss neuer Partnerschaften ist kein vorrangiges Ziel mehr. Darüber hinaus sollen einige Partnerschaften zu Premium-Partnerschaften ausgebaut werden, die sich durch eine intensive Zusammenarbeit in Lehre und Forschung über alle Fakultäten hinweg auszeichnen.

Das Netz der Partnerschaften eröffnet ein weites Feld von Erfahrungs- und Austauschmöglichkeiten, das lebhaft genutzt und stetig gepflegt wird. Die Universität Erfurt ist seit 2010 Mitglied der Deutsch-Türkischen Hochschule.

Studium im Ausland

Die Studierenden der Universität Erfurt haben umfangreiche Möglichkeiten, ein Semester oder Jahr an einer Partnerhochschule im Ausland zu verbringen. Bereits jetzt entscheiden sich viele Studieninteressierte für ein Studium an der Universität Erfurt, weil sie hier von gut organisierten Mobilitätsprogrammen profitieren können. Ziel ist es, noch mehr Studierende für einen Studienabschnitt im Ausland zu motivieren. Nach ihrer Rückkehr bereichern sie das akademische Leben durch einen neuen Blickwinkel auf ihr Studium, durch interkulturelle Kompetenz, Fremdsprachenkenntnisse und Erfahrungen aus einem anderen Studiensystem.

Im Studienjahr 2010/11 absolvierten 67 Erfurter Studierende ein Auslandsstudium im Rahmen des Erasmus-Programms, weitere 29 ein Studium an einer Partnerhochschule außerhalb der EU. Zum Zwecke eines Auslandsaufenthaltes ließen sich im WS 2010/11 113 Studierende und im SS 2011 55 Studierende beurlauben. Einige Studierende organisieren Auslandssemester oder -praktika auch eigenständig, so dass die Zahl der am Austauschprogramm Teilnehmenden nicht mit der Zahl der für einen Auslandsaufenthalt Beurlaubten identisch ist.

Mit dem Studiengang „BA 3 plus 1“ konzipierte die Studienrichtung Literaturwissenschaft ein Studienangebot, das die Mobilität von Studierenden dieses Studiengangs deutlich erhöht. Im Rahmen dieses seit 2010 durch den DAAD geförderten Programms können Studierende ein Auslandsjahr an der Universidad Nacional de La Plata (Argentinien), der Staatlichen Russischen Universität für Geisteswissenschaften (Moskau, Russland) sowie der Université Charles de Gaulle Lille 3 (Frankreich) absolvieren und damit eine Zusatzqualifikation erwerben. Die ersten beiden Studierenden nahmen im Herbst 2011 ihr Studium an der RGGU Moskau auf, weitere drei beginnen im Sommersemester 2012 ihr Studium an der UNLP in Argentinien.

Die Studienrichtung Geschichtswissenschaft konzipiert derzeit, ebenfalls mit finanzieller Unterstützung des DAAD, ein neues Masterprogramm „Geschichte und Soziologie/Anthropologie des Vorderen Orients in globaler Perspektive“, das zum Wintersemester 2013/14 starten soll.

Im Bereich des Promotionsstudiums gibt für deutsche wie auch für ausländische Studierende die Möglichkeit, binational betreute Promotionsverfahren durchzuführen.

Ausländische Studierende

Im Wintersemester 2011/12 (Stand 09.11.2011) studierten an der Universität Erfurt 338 ausländische Studierende, davon

- 52 in grundständigen Studiengängen,
- 44 im konsekutiven Magister-Programm,
- 99 im weiterbildenden Master-Programm „Public Policy“,
- 60 im Promotionsstudium,
- 55 Austauschstudierende sowie

- 7 in studienvorbereitenden Deutschkursen und
- 14 in Zertifikatskursen.

Ausländische Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer ohne Abschlussziel und ohne Immatrikulation sowie Gasthörerinnen und -hörer sind nicht berücksichtigt.

Die internationalen Studierenden der Uni Erfurt kommen aus 80 Ländern der Welt.

Die größte Gruppe kam aus der Russischen Föderation (27 Studierende), gefolgt von Afghanistan (25) und der V.R. China (19).

Die Universität Erfurt hatte sich (im Rahmen der Zielvereinbarung) zum Ziel gesetzt, die Zahl der ausländischen Studierenden zu erhöhen. Dieses Ziel wurde weit übertroffen (Zielzahl war 250). Die Zahl ausländischer Studierender insgesamt hat sich gegenüber dem Vorjahr von 317 auf 338 erhöht. Der Zuwachs ist zum einem dem Ansteigen der Zahl internationaler Studierender in den Master- und Promotionsprogrammen zu verdanken, zum anderen der engen Kooperation der Willy Brandt School of Public Policy mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD). Der DAAD platzierte im Wintersemester 2011/12 73 Stipendiaten an der Universität Erfurt, davon 61 Stipendiatinnen und Stipendiaten an der Willy Brandt School. Auch die Zielzahlen für den Anteil ausländischer Studienanfängerinnen und -anfänger, für den Anteil ausländischer Studierender sowie für den Anteil ausländischer Absolventinnen und Absolventen wurden überboten.

Das internationale Marketing wird sich weiterhin vorrangig auf die Master-Programme und das Promotionsstudium konzentrieren.

Großen Zuspruch und deutschlandweite Anerkennung findet das Betreuungsprogramm für ausländische Studierende. Das Sprachenzentrum bietet ein umfassendes Angebot an studienvorbereitenden und studienbegleitenden Deutschkursen. Für Austauschstudierende bietet die Universität Erfurt darüber hinaus einen dreiwöchigen Vorbereitungskurs an, der sie mit den Gegebenheiten der Universität und Stadt Erfurt und der deutschen Sprache vertraut macht. Betreuungs- und Integrationsprojekte wie das Tandem-Programm, das Projekt „Fremde werden Freunde“, das Tutorenprogramm für Austauschstudierende oder der Verein „Springboard to Learning“ gewährleisten soziale Kontakte auf dem Campus und darüber hinaus. Für das Projekt „Fremde werden Freunde“ wurden die Universität und die Fachhochschule Erfurt im November 2010 mit dem Preis des Auswärtigen Amtes für hervorragende Betreuung ausländischer Studierender ausgezeichnet.

Ausländisches Lehrpersonal

Zum 01.12.2011 hatte die Universität Erfurt 30 ausländische Professorinnen und Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – auch in Drittmittelprojekten:

Ägypten, Belgien, Brasilien, Dänemark, Japan, Kanada, Niederlande, Polen, Ungarn: je 1

Frankreich, Großbritannien, Österreich, Spanien, Türkei, USA: je 2

Griechenland, Italien, Schweiz: je 3

Weitere ausländische Dozentinnen und Dozenten waren am Sprachenzentrum mit Lehraufträgen betraut.

Im Sommersemester 2011 konnte das Historische Seminar Frau Prof. Sharon Ullman (Bryn Mawr College, PA, USA, DFG-Mercator-Stiftung) als Gastwissenschaftlerin begrüßen. Seit 16.09.2011 lehrt Herr Prof. Kevin Mumford (University of Iowa, USA) als Fulbright-Gastdozent am Historischen Seminar. Darüber hinaus wurden im Studienjahr 2010/11 fünf Erasmus-Gastdozenturen an der Universität Erfurt durchgeführt, je zwei an der Erziehungswissenschaftlichen und Philosophischen Fakultät und eine am Sprachenzentrum. Kurzzeitdozenturen führten unter anderen Dr. Arkadiy Perlov (Russische Staatliche Universität für Geisteswissenschaften) im Rahmen

des „BA 3 plus 1“-Programms, Prof. Katerina Tsetsura (University of Oklahoma, USA) und Prof. Mark L. Knapp (University of Texas at Austin, USA) im SPICE-Programm der Kommunikationswissenschaft durch.

Zahlreiche namhafte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die nicht statistisch erfasst sind, weilten zu Langzeit- oder auch Kurzzeit-Forschungsaufenthalten an der Universität Erfurt, insbesondere auch am Max-Weber-Kolleg und am Forschungszentrum Gotha. Unter den Forschern mit einem Langzeitaufenthalt waren beispielsweise Dr. Lenart Skof (Slowenien, Max-Weber-Kolleg, AvH-Förderung), Prof. Dr. Florin Fodorean (Universität Cluj-Napoca, Rumänien, Geschichtswissenschaft, Thyssen-Stipendiat), Prof. Moonis Ahmar (Pakistan, Willy Brandt School, DAAD-Stipendiat), Dr. Sarbeshwar Sahoo (Indien, Max-Weber-Kolleg, Humboldt-Stipendiat), Prof. Johann P. Arnason (Island / Neuseeland, Max-Weber-Kolleg, Humboldt-Preisträger) sowie Prof. Eric Rebillard (Cornell University, USA, Max-Weber-Kolleg, DFG).

Für Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus dem Ausland steht – bei frühzeitiger Anmeldung – komfortabler Wohnraum im Internationalen Begegnungszentrum (IBZ) zur Verfügung.

Gleichstellung/Chancengleichheit nach § 6 ThürHG

Mit der Implementierung des Gender Mainstreaming in der Grundordnung, dem Gleichstellungskonzept, dem Frauenförderplan und den Ziel- und Leistungsvereinbarungen bekennt sich die Universität Erfurt zu ihrer verfassungsrechtlich gebotenen Verpflichtung, die Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu fördern und zu sichern. Durch die Verankerung der Maßgaben in den Leitlinien und Entwicklungsstrategien der Hochschule wird dem Willen Ausdruck verliehen, Chancengleichheit zu verwirklichen und Arbeits- und Studienplätze sowohl für Frauen als auch für Männer familienfreundlicher zu gestalten. An der Universität Erfurt wird die nachhaltige Förderung der Ziele Gleichstellung und Familienfreundlichkeit als eine Leitungsaufgabe begriffen und als ein zentrales Element ihrer Campuskultur angesehen. Knapp 70 Prozent der Studierenden an der Universität Erfurt sind Frauen. Die Lehrerbildung spielt dabei eine besondere Rolle. Um dem starken Abfall des Frauenanteils im wissenschaftlichen Bereich und insbesondere in der Professorenschaft entgegen zu wirken, verfolgt die Universität Erfurt Maßnahmen, die insbesondere im Gleichstellungskonzept und im Frauenförderplan 2009–2013 festgeschrieben sind. Die verschiedenen Maßnahmen zu einer familienfreundlichen Hochschule sind zudem in den Zielvereinbarungen zum ‚audit familiengerechte hochschule‘ verankert.

Audit familiengerechte Hochschule

Durch die Teilnahme am ‚audit familiengerechte hochschule‘ der berufundfamilie gGmbH leistet die Universität Erfurt einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie. Im Jahr 2005 hatte die Universität Erfurt als erste Hochschule in Thüringen das Grundzertifikat für ihre bisherigen familienfreundlichen Bemühungen erhalten, das am 24.11.2008 nach erfolgreicher erster Re-Auditierung in das Zertifikat ‚audit familiengerechte Hochschule‘ umgewandelt wurde. Am 8. Dezember 2011 wurde das Zertifikat erneut für weitere drei Jahre bestätigt. Das Familien-Engagement der Universität ist auch in ihrer Grundordnung verankert. Die Gleichstellungsbeauftragte unterstützt gleichzeitig als Familienbeauftragte die Hochschulleitung im Hinblick auf eine familienfreundliche Hochschule und arbeitet an der Sensibilisierung für dieses Thema maßgeblich mit: so hat sie z.B. 2011 in einem Rundschreiben an alle Lehrenden der Universität Erfurt über das Zertifikat ‚audit familiengerechte hochschule‘ informiert und die Lehrenden aufgefordert, Studierende und Promovierende mit Familienaufgaben besonders zu unterstützen. Neben den Fachabteilungen Studium und Lehre sowie der Personalabteilung unterstützt auch das „Gleichstellungsbüro“ als „Büro für Familienfragen“ die universitären Bemühungen um die Vereinbarkeit von Studium und Familie bzw. Beruf und Familie: so wurde vom Gleichstellungsbüro mit der zertifizierenden Stelle im Rahmen der Re-Auditierung im November 2011 ein Workshop für

Führungskräfte zum Thema „Familienbewusste Personalpolitik an der Universität Erfurt - Instrumente und Angebote, Rolle der Führungskräfte“ organisiert.

Folgende Maßnahmen zur Umsetzung der Familienfreundlichkeit hat die Universität ergriffen:

- flexible Arbeitszeitgestaltung mit besonderer Berücksichtigung von Familien- und Pflegearbeit
 - Schaffung und Ausbau von alternierenden Telearbeitsplätzen
 - Logo ‚audit familiengerechte hochschule‘ auf allen Stellenausschreibungen der UE und damit entsprechendes Signal für Bewerberinnen und Bewerber wie auch für die jeweilige Auswahlkommission
 - Familiengerechte Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, Benennung einer Aus- und Fortbildungsbeauftragten an der UE
 - Kontakthalteprogramm bzw. Richtlinie zur Erleichterung des Wiedereinstiegs in den Beruf nach einer Familienphase
 - Thematisierung der Vereinbarkeit von Studium und Familie im Leitfaden für Mentorinnen und Mentoren
 - Angebote des virtuellen Lernens
 - Leitfaden „Studieren mit Kind“
 - Ausweis „Erziehen und Studieren“
 - Wickelstationen in allen zentralen Gebäuden
 - Eltern-Kind-Bereich in der Mensa
 - Flexible Kinderbetreuung „Räuberhöhle“, die Kinder von Hochschulangehörigen im Alter von 12 Wochen bis 7 Jahren bis zu 4 Stunden täglich/10 Stunden wöchentlich, einschließlich an Wochenenden betreut
-
- Ferienbetreuungsangebot für Kinder (7-10 Jahre) der Hochschulangehörigen in Kooperation mit dem ega-Park Erfurt, sowie Recherche und Veröffentlichung von anderen Ferienbetreuungsangeboten auf der Webseite
 - vielfältige Kommunikation der familienfreundlichen Maßnahmen durch aktive Öffentlichkeitsarbeit

Die Universität Erfurt ist seit 2010 Mitglied im Best-Practice-Club Familie in der Hochschule. Die Robert Bosch Stiftung, der Beauftragte der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer und das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) haben diesen für familienorientierte Hochschulen im Jahr 2007 gegründet und die Universität Erfurt aufgrund ihres besonderen Engagements und der damit verbundenen Vorreiterfunktion im Themenfeld Familie ausgesucht. Neben 11 anderen Hochschulen setzt sie sich in einer neu aufgelegten zweijährigen Projektphase zum Ziel, die zahlreichen und erfolgreichen Aktivitäten aus den ersten zwei Jahren in die Breite zu tragen. Die Universität Erfurt bearbeitet dabei u.a. die Thematik „Doppel-Karriere-Partnerschaften“.

Dem Lokalen Bündnis für Familie gehört die Universität Erfurt seit dem Jahr 2010 an. Hier vernetzen sich zahlreiche familienfreundliche Unternehmen, soziale Träger und Institutionen der Stadt Erfurt, um die familiäre Infrastruktur regional zu festigen und zu erweitern. Regelmäßige Treffen, Tagungen und Aktionen befördern den Erfahrungsaustausch der Akteure und sichern Wissen über familienfreundliche Maßnahmen in der Stadt. Die Mitarbeit der Universität Erfurt in der Arbeitsgruppe, die sich mit dem Thema der Vereinbarkeit von Beruf und Familie auseinandersetzt, wurde im Jahr 2011 intensiv fortgesetzt

Die Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk wurde auch in diesem Jahr gepflegt und intensiviert. Beispielsweise wurden zum Start des Wintersemesters 2011/12 in Kooperation mit dem Studentenwerk und der Fachhochschule Erfurt Willkommenspakete an Kinder studierender Eltern ausgegeben.

Die Universität Erfurt ist an der weiteren Entwicklung einer familienbewussten, gelebten Kultur auf dem Campus und einer nachhaltigen Bewusstseinsveränderung aller Hochschulangehörigen im Hinblick auf „Familie und Hochschule“ interessiert.

Für die Universität Erfurt stellt Familiengerechtigkeit einen „harten“ Standortfaktor dar: Als Teil der universitären Gesamtstrategie soll der Aspekt der Familienfreundlichkeit dazu beitragen, das Profil der Universität Erfurt zu schärfen und ihre Position in der Hochschullandschaft auszubauen. Zu diesem Zweck treibt die Universität die Institutionalisierung familiengerechter Rahmenbedingungen voran und thematisiert die Vereinbarkeit von Arbeit / Studium und Familie im Sinne eines „Family Mainstreaming“ als Grundlage des Hochschulalltags.

In regelmäßigen Netzwerktreffen pflegt die Universität bestehende (über)regionale Kontakte, behält aktuelle Entwicklungen und Trends im Auge und erhöht mittels ihrer Maßnahmen ihre Sichtbarkeit in der Hochschullandschaft.

Gleichstellungskonzept

Mit dem im Jahr 2008 vom Senat verabschiedeten und im Rahmen des BMBF-Professorinnenprogramms positiv begutachteten Gleichstellungskonzept möchte die Universität Erfurt einen Beitrag zur nachhaltigen Verbesserung der Karrierechancen von Frauen im Wissenschaftsbereich leisten. Die auf die verschiedenen Stufen der Qualifikationswege zugeschnittenen Maßnahmen sollen einer Steigerung des Frauenanteils vornehmlich auf den höheren Qualifikationsstufen dienen sowie das Bewusstsein für Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit der Geschlechter schärfen.

Mit der Befürwortung des Gleichstellungskonzepts durch den Projektträger sowie der Förderzusage seitens des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur wurden drei Wissenschaftlerinnen im Rahmen des Professorinnenprogramms an die Universität Erfurt berufen. Zugleich sah das Gleichstellungskonzept vor, dass die Universität die im Zusammenhang mit dem Professorinnenprogramm für Gleichstellungsmaßnahmen zu verwendenden Mittel für folgende Aktivitäten einsetzt:

- Vergabe von 10 Stipendien für Doktorandinnen in strukturierten Promotionsprogrammen
- Finanzielle Unterstützung für Studierende und Stipendiatinnen mit Erziehungspflichten
- „Annemarie-Schimmel-Stipendium“ für eine Postdoktorandin
- Austausch-Forum für Stipendiatinnen
- Mentoring-Programm für Doktorandinnen und Postdoktorandinnen

Im Kontext der im Gleichstellungskonzept avisierten Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen wurde auch im Jahr 2011 im Rahmen von „HIT / Akademische Personalentwicklung an Hochschulen in Thüringen“ und mit Unterstützung der Gleichstellungsbeauftragten das Programm "Schneller, Weiter, Zufriedener" durchgeführt, das besonders Fragen der Karriereplanung mit Familie berücksichtigt. In einem systemisch angelegten Coaching für Nachwuchswissenschaftlerinnen mit Familie in allen Promotionsphasen wurde insbesondere die Einbettung jeder Einzelnen in soziale Systeme betrachtet und es wurden Strategien entwickelt, um persönliche und berufliche Handlungsmöglichkeiten erweitern zu können.

Neben den benannten Maßnahmen zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses im Sinne einer Chancengleichheit im akademischen Bereich werden im Gleichstellungskonzept auch Maßnahmen zur Stärkung des Bewusstseins über gesellschaftliche Geschlechterordnungen aufgeführt. Dazu gehören u.a. Lehrveranstaltungen im Bereich des Studiums Fundamentale, in dem im Jahr 2011 z.B. das Ringseminar: „Zugänge zu genderorientierten Themen in Wissenschaft, Forschung und Lehre“ realisiert wurde.

Auch das vom Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Bildung und Kultur geförderte Projekt „Gender in der akademischen Lehre an den Thüringer Hochschulen“ zielt auf eine nachhaltige Verbesserung gendersensibler Hochschullehre. An der Universität Erfurt steht die Lehrerbildung im Fokus des Projektes und hierbei die Reflexion der Erkenntnisse der Genderforschung vor dem Hintergrund von Lehr-Lernsituationen.

Frauenförderung

Die Frauenförderung an der Universität Erfurt ist an den Zielen und Maßnahmen des Frauenförderplans 2009–2013 orientiert. Im Rahmen der Fortschreibung des Frauenförderplans in 2011 wurden verschiedene Punkte (gendergerechte Schreibweise, geschlechterdifferenzierte Datenerhebung und Erhöhung des Frauenanteils in der Professorenschaft) aktualisiert. Neben den bereits in den Punkten: ‚audit familiengerechte hochschule‘ und ‚Gleichstellungskonzept‘ beschriebenen Maßnahmen sind folgende weitere zu nennen:

- Motivierung von Frauen durch direkte Adressierung
- Sicherstellung einheitlicher und transparenter Regelungen bei Stellenbesetzungsverfahren
- Regelungen bei der Besetzung von Professuren, so dass bei gleicher Qualifikation Frauen bevorzugt eingestellt werden
- Schutz vor sexueller Belästigung
- Tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming)

Nachdem die Universität Erfurt im Jahr 2009 im Rahmen des Professorinnenprogramms von Bund und Ländern drei Professorinnen (W2) sowie darüber hinaus zwei W3-Professorinnen und zwei Juniorprofessorinnen hatte einstellen können, wurden im Jahr 2010 zwei Professorinnen ernannt. Im Jahr 2011 kam eine weitere Professorin auf einer W2-Professur hinzu.

Auf die im Berichtszeitraum ausgeschriebenen Professuren bewarben sich 314 Personen, darunter 89 (28,3%) Frauen. Die 33 Listenplätze gingen an 25 Männer und 8 Frauen (24,2%). Bei den 13 erteilten Rufen gingen drei an Frauen (23,1%).

Insgesamt wurden im Berichtsjahr vier neue Professoren und eine neue Professorin (drei W2 und zwei W3-Stellen) ernannt.

Der Gesamtanteil von Professorinnen an der Universität Erfurt hat sich auf 29,1% (im Vergleich zu 23,6 % im Vorjahr) deutlich erhöht. Ohne Vertretungs- und Gastprofessuren liegt der gesamte Frauenanteil bei 25,3% (Vorjahr 26,6%). Im Einzelnen bewegt sich der Anteil von Professorinnen zwischen 14,3% bei W3-Professuren, 42,6% bei W2-Professuren (Vorjahr 29,8%) und 57,1% bei W1-Professuren (s. Anlage 4). Dabei ist ein deutlicher Anstieg des Frauenanteils bei W2-Professuren zu verzeichnen.

Im wissenschaftlichen Mittelbau wurden insgesamt 41 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt, darunter 22 Frauen, d.h. 53,7%. Bei den Bewerbungen waren Frauen mit 53,3% vertreten (193 Frauen bei 362 Bewerbungen). Beim gesamten wissenschaftlich-künstlerischen Personal bilden Frauen einen Anteil von 60,5% (ohne Professuren) bzw. 50,6% (mit Professuren).

Im nichtwissenschaftlichen Bereich bewarben sich Frauen zu 68,4% (1.046 von insgesamt 1.529 Bewerbungen) und wurden zu 71,4% eingestellt (15 bei 21 Einstellungen). Der gesamte Frauenanteil im nichtwissenschaftlichen Bereich beträgt 73,7%, dabei sind Frauen im höheren Dienst mit 56,4% und gehobenen Dienst mit 71,7% vertreten.

Die Förderung von Frauen seitens der Universität zeigt sich mit Einstellungsquoten von jeweils über 50% sowohl im wissenschaftlichen als auch im nichtwissenschaftlichen Bereich deutlich. Der gesamte Frauenanteil in beiden Bereichen liegt z.T. deutlich über 50%.

Bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch Promotions- und Post-Doc-Stipendien im Jahr 2011 überwog der Anteil der Frauen bei der Stipendienvergabe deutlich. Die Anzahl der vergebenen Stipendien hat sich dabei von 9 (2010) auf 13 (2011) gesteigert.

Es bewarben sich 32 Frauen auf insgesamt neun Promotionsstipendien und sie waren damit zu 56,1% bei den Bewerbungen vertreten. Um ein Post-Doc-Stipendium bewarben sich 10 Frauen (37%). Diesem öfter zu beobachtenden, deutlichen Abfall des Anteils von Frauen beim Übergang auf die Qualifizierungsstufe für eine akademische Berufslaufbahn wird durch geeignete Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und (universitärem) Beruf in besonderem Maß zu begegnen sein. Die Förderung von Frauen spiegelte sich bei der Stipendienvergabe wider, indem ihnen zu 77,8 % insgesamt sieben Promotionsstipendien zugesprochen wurden. Von vier ausgegebenen Post-Doc-Stipendien gingen drei an eine Bewerberin (75%). Damit liegt die Frauenquote bei den vergebenen Stipendien insgesamt bei 76,9%. Die überdurchschnittliche Vergabe von Stipendien an Frauen dokumentiert sowohl die Qualität der von den Frauen vorgelegten Projekte als auch den Willen der Universität zur Frauenförderung.

Im Prüfungsjahr 2011 promovierten insgesamt 20 Frauen. Ihr Anteil bei den Promotionen lag bei 50%. Zwei Frauen (33,3%) schlossen ihre Habilitation ab.

Die Universität Erfurt setzt weiterhin mit Erfolg das Maßnahmenpaket aus Frauenförderplan, ‚audit familiengerechte hochschule‘ und Gleichstellungskonzept um. Sie fördert nachhaltig und auf allen Ebenen die Einbindung von „Gender Mainstreaming“ und „Family Mainstreaming“ in die Gestaltung von Arbeits- und Studienverhältnissen und arbeitet fortgesetzt an Projekten, die die Chancengleichheit für Frauen und Männer erhöhen sollen. Die Universität wird weiterhin die für fünf Jahre aus dem Professorinnenprogramm bereitgestellten Mittel in die Umsetzung der Maßnahmen des Frauenförderplans und des Gleichstellungskonzepts investieren.

Ihre Ziele bleiben, vermehrt Frauen für Fach- und Führungsaufgaben zu gewinnen, deren Anteil auf den jeweiligen Qualifikationsstufen und bei den Professuren zu steigern und den Arbeitsplatz und Studienort Universität Erfurt sowohl für Frauen als auch für Männer familienfreundlich zu gestalten.

Netzwerke und Partnerschaften

Profilierung und Abgrenzung zu den anderen Hochschulen

Die Universität setzte auch 2011 konsequent den Weg fort, ihre Profilschwerpunkte auszubauen. Insbesondere die Bereiche Bildung und Religion wurden weiter gestärkt, parallel erfolgte der Ausbau des Forschungszentrums Gotha. Das besondere Profil der Universität als geistes- und sozialwissenschaftliche Reformhochschule gründet sich auf folgende Institutionen/Instrumente:

- das Max-Weber-Kolleg in der Verbindung von Institute for Advanced Study und Graduiertenkolleg,
- die Professional Schools: Willy Brandt School of Public Policy (WBS) und Erfurt School of Education (ESE),
- die Staatswissenschaftliche Fakultät mit dem Konzept der Integration von Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften,
- das Forschungscluster „Religion“,
- das Forschungszentrum Gotha,
- das Erfurter Studienreformkonzept mit integriertem Studium Fundamentale sowie
- das Erfurter Modell der gestuften Lehrerbildung.

Thüringer Hochschul- und Forschungsk Kooperationen

Die Universität Erfurt ist fester Bestandteil der bestehenden Kooperationsnetzwerke der Thüringer Hochschulen. Sie ist sowohl Teil von Forschungsverbänden (etwa gemeinsame Graduiertenkollegs der Universitäten Erfurt, Jena und Weimar) wie von Studienverbänden (Lehramtsstudiengänge, Hochschuldidaktik u. a.).

Die Universität betreibt gemeinsame Studiengänge mit anderen Thüringer Hochschulen auf dem Gebiet der Lehramtsausbildung:

FHE – BA-Studienrichtung Technik,

HfM – Doppelfach Musik für Lehramt an Gymnasien sowie Studienrichtung Musik für das Lehramt Regelschulen, BUW und TU Ilmenau - Studiengang Lehramt an Berufsbildenden Schulen.

Weiterhin ist die Universität Erfurt Sitz der Koordinierungsstelle des Verbundprojekts HIT | Akademische Personalentwicklung an Hochschulen in Thüringen. HIT wird durch folgende acht Thüringer Hochschulen getragen: die Universitäten Erfurt, Weimar und Ilmenau, die Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar (neu) sowie die Fachhochschulen Erfurt, Schmalkalden, Nordhausen und die private Fachhochschule Kunst, Arnstadt (neu).

Die Zielsetzung und Aufgabe der HIT stellt die Förderung der Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler und Hochschullehrenden in den Bereichen Hochschuldidaktik und akademische Schlüsselqualifikationen dar. Im Jahr 2011 wurden überfachliche Schlüsselkompetenzen in Forschung, Lehre und Wissensmanagement in ein- bis viertägigen Workshops und individuellen Beratungsformaten wie Coaching vermittelt. Die HIT engagierte hierfür 25 externe Trainerinnen und Trainer aus ganz Deutschland. Von 39 organisierten Veranstaltungen entfielen

- 26 auf das Grundprogramm,
- 3 auf nachfrageorientierte Zusatzworkshops,
- 3 auf fremdfinanzierte Inhouse-Workshops (u.a. Bauhaus Research School),
- 6 auf Peer-Workshops (kollegiales Beratungsformat) sowie
- 1 auf ein Coaching-Projekt.

Die HIT verzeichnete insgesamt 434 Teilnahmen. Die Auslastung lag im Gesamtmittelwert bei 103%. Die Teilnahmeplätze sind zu 177% nachgefragt (Anzahl der Interessierten).

Forschungsk Kooperationen

Die Universität Erfurt unterhielt 2011 zwei Graduiertenkollegs in Kooperation mit den folgenden Thüringer Hochschulen:

- mit der BUW Weimar sowie der FSU Jena das Graduiertenkolleg „Mediale Historiographien“,
- mit der FSU Jena das DFG-Graduiertenkolleg „Kulturelle Orientierungen und gesellschaftliche Ordnungsstrukturen in Südosteuropa“ sowie
- mit dem Ethikzentrum der FSU Jena das DFG-Graduiertenkolleg „Menschenwürde und Menschenrechte“

Weiterhin sind einzelne renommierte Wissenschaftler der FSU Jena in die Arbeit des universitären Schwerpunktes „Religion“ einbezogen, was sich unter anderem in gemeinsamen Drittmittelanträgen dokumentiert.

In Kooperation mit der Stiftung Schloss Friedenstein, Gotha und der FSU Jena betreibt die Universität Erfurt ein Forschungsprojekt zur Reformationsgeschichte in Thüringen.

Inländische Hochschul- und Forschungsk Kooperationen

Die Universität Erfurt ist Mitglied im Netzwerk kulturelle Kompetenzen (Cultural Competences Network EUniCult), das sich als Forum des Austauschs und der curricularen Zusammenarbeit europäischer Universitäten in allen Fragen der allgemeinen Bildung – insbesondere im Hinblick auf den Erwerb von Schlüsselkompetenzen – versteht und an dem sich neben der Universität Erfurt einzelne deutsche Universitäten sowie verschiedene europäische Universitäten beteiligen.

Das Max-Weber-Kolleg ist eingebunden in das Netzwerk der Institutes for Advanced Study.

Alumni

Trotz ihrer recht jungen Geschichte kann die Universität Erfurt seit ihrer Neugründung und der Aufnahme des Studienbetriebs im Jahr 2001 auf zahlreiche Absolventinnen und Absolventen ihrer verschiedenen Fakultäten blicken. Zu den Alumni-Aktivitäten gehören z.B. die Gründung von Alumni-Vereinen und Treffen der ehemaligen Absolventinnen und Absolventen oder auch Vorträge ehemaliger Absolventinnen oder Absolventen. In den unterschiedlichen Bereichen der Universität lassen sich vielgestaltige Aktivitäten auf dem Feld der Alumni-/Absolventenarbeit finden:

Der Erfolg des Alumnitreffens 2010 zur Feier des 10-jährigen Jubiläums der Aufnahme des Studienbetriebs hat die Staatswissenschaftliche Fakultät dazu motiviert, erneut 2011, vom 4.-6. November, ein Treffen der Ehemaligen in Erfurt durchzuführen. Organisiert wurde das Treffen vom 2010 gegründeten Alumniverein. Seit 2010 besteht ebenfalls eine eigene Internetpräsenz.

Für das Studienprogramm an der Willy Brandt School, den MA Public Policy, wurden, wie auch in den Jahren zuvor, 2011 Verbleibdaten der Absolventinnen und Absolventen abgefragt. Die Daten dienen als substantielle Grundlage für die laufende Alumni-Arbeit. Im Jahr 2011 haben die Verantwortlichen des Studienprogramms eine umfangreiche Befragung entwickelt, die 2012 durchgeführt werden soll. Durch die Besetzung einer Stelle „Student recruitment“, in deren Aufgabenbereich der Aufbau und die Pflege eines Absolventennetzwerks fallen, wurde eine weitere Voraussetzung für eine nachhaltige Alumni-Arbeit geschaffen. 2011 liefen auch die ersten Vorbereitungen für ein mehrtägiges Alumni-Treffen an.

Die Katholische Fakultät bereitete 2011, nach dem zweiten Alumni-Treffen 2010, das nächste Treffen 2012 im Rahmen der Theologischen Tagung anlässlich des 60. Jahrestages der Gründung des Philosophisch-Theologischen Studiums und des Priesterseminars Erfurt vor. Der "Freundeskreis der Katholisch-Theologischen Fakultät Erfurt e.V." tagte im April 2011. Der Zweck des Vereins besteht in der ideellen und wirtschaftlichen Förderung der Katholisch-Theologischen Fakultät in Erfurt. Insbesondere ist an die Förderung von wissenschaftlichen Projekten und deren Publikation, an finanzielle Beihilfen für Studierende (etwa aus osteuropäischen Ländern) und an die Beteiligung an Baumaßnahmen (Ausstattung) der Fakultät gedacht.

Das Seminar für Medien und Kommunikationswissenschaft der Philosophischen Fakultät hat im Juni 2011 sein großes Alumnitreffen veranstaltet. Die Studienrichtung hält bereits seit mehreren Jahren den Kontakt zu den Ehemaligen aufrecht und organisiert verschiedene Veranstaltungen und Angebote für diese.

An der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät wurde eine Alumnistudie der Absolventinnen und Absolventen in den BA-Hauptstudienrichtungen Erziehungswissenschaft und Lehr-, Lern- und Trainingspsychologie (LLTP) sowie in den MA-Studiengängen Erziehungswissenschaft, Bildungsmanagement, Psychologie, Weiterbildung- und Bildungstechnologie und Sonder- und Integrationspädagogik erstellt. Die Ergebnisse der Untersuchung sind Basis für eine zukünftige Arbeit mit Alumni und Absolventinnen und Absolventen.

Die Erfurt School of Education erfasst seit 2011 in einer kurzen Befragung gezielt die Absolventinnen und Absolventen der Lehramtsstudiengänge, um zukünftig besser mit den Ehemaligen kommunizieren und in Kontakt bleiben zu können.

Bei einer Vielzahl der anderen Studiengänge wurden ebenfalls erste Überlegungen und auch Schritte hin zum Aufbau einer Alumni-/Absolventenarbeit unternommen.

Mit dem Ziel die Studiengänge in ihrer dezentral verantworteten Alumni-/Absolventenarbeit durch zentral bereitgestellte Hilfen besser entwickeln zu können, hat sich die Universität Erfurt 2011 mit einem Teilantrag am Wettbewerb „Karrierewege – kennen, eröffnen, kommunizieren“ der Hochschulinitiative Neue Bundesländer beteiligt. Der eingereichte Antrag war erfolgreich und die für das Jahr 2012 zur Verfügung stehenden Mittel werden im Schwerpunkt für die Entwicklung eines hochschulweit getragenen Konzepts für die Alumni-/Absolventenarbeit genutzt werden.

Zusammenarbeit Hochschule – Wirtschaft

Verbundforschungspartnerschaften: Hochschule – außeruniversitäre Forschungseinrichtungen – Wirtschaft

Die Universität Erfurt hat 2011 den Kontakt zum IDMT der Fraunhofer-Gesellschaft (Erfurter Projektgruppe Kindermedien) und verschiedenen regionalen Wirtschaftsunternehmen intensiviert, um gemeinsam technologisches Know-how und innovative Konzepte im Bereich Kindermedien und computergestützte Interaktion zu entwickeln. Die Fraunhofer Projektgruppe Kindermedien und die Universität wirken in der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Promotionskolleg "Communication and Digital Media" zusammen.

Existenzgründungsprojekte, Ausgründungen

Im Rahmen des Thüringer Gründernetzwerkes (finanziert mit Mitteln des TMBWK) hat die Universität die gezielte Ansprache gründungsinteressierter Studierender und Promovierender aufgenommen und stellt Kapazitäten für die Beratung bereit.

Hochschulmarketing

Hochschulspezifische und hochschulübergreifende Marketingmaßnahmen

Im Jahr 2011 wurden in der Universität Erfurt durch das 2010 neu besetzte Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Marketing eine ganze Reihe von Projekten und Maßnahmen durchgeführt, mit dem Ziel der stärkeren (nicht nur) überregionalen Bekanntmachung der und Werbung für die Universität und ihr Studienangebot sowie mit dem Ziel der Werbung für den Hochschulstandort Erfurt selbst. Die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Erfurt sowie weiteren städtischen Partnern wurde dabei weitergeführt bzw. vertieft (Hochschulladen WIESEL, gemeinsame Anzeigenwerbung mit FH, gemeinsame Kinderuni, gemeinsame Lange Nacht der Wissenschaften). Neben der klassischen Pressearbeit (ca. 400 Presse- und Aktuellemeldungen, Themenangebote etc.) wurde im Berichtsjahr die Implementierung des neuen Corporate Designs vorangetrieben, um die Universität auch nach außen als die junge, moderne Universität, die sie ist, repräsentieren und mit diesem Bild nach innen wie außen wirken zu können. Neben der Finanzierung der Marketingprojektstelle und einer Onlineredaktionsstelle wurden u.a. folgende Marketingprojekte und -maßnahmen durchgeführt unter Einsatz von 246.000€ aus den Mitteln, die der Universität aus dem Hochschulpakt 2020 (Programmlinie 2a: Reste aus 2010 / Programmlinie 2b: Neuzuweisung und Reste aus 2010) für Marketing zur Verfügung standen:

Online-/Dialogmarketing

- Planung/Vorbereitung Intranet der UE
- Pflege der Social Media Accounts der UE (Twitter, Facebook, StudiVZ, Schüler VZ)
- Weiterentwicklung der Kampagne „Ich mag meine Uni“ (hier komplette Überarbeitung der Kampagnen-Webseite mit neuen Funktionalitäten etc.)
- Fortsetzung der BA-Roadshow zur Werbung neuer Studierender und Begleitung auf der Webseite der UE
- Gestaltung und Umsetzung von Akademischen Visitenkarten für die Webseite der UE
- Übersetzung zentraler Webseiten im Online-Auftritt der UE ins Englische
- Filmbeitrag zur Werbung für die Uni Erfurt im Rahmen des Papstbesuchs

Weitere Marketingaktivitäten

- Umsetzung einer Kampagne zu „G8“, die auf die Gewinnung der Abiturientinnen und Abiturienten aus den doppelten Abiturjahrgängen zielte
- Gestaltung/Umsetzung einer Imagepostkartenserie zur Sammlung Perthes Gotha
- Gestaltung/Umsetzung einer Postkartenserie zum Amploniana-Jahr 2012
- Entwicklung einer Postkarte zur Studierendenwerbung und deutschlandweite Verteilung an Gymnasien
- Gestaltung/Umsetzung von Info- und Werbeflyern für div. Master-Studiengänge der UE
- Gestaltung/Umsetzung von neuen Flyern zum Studienangebot an der UE, zum Studienangebot des Erfurter Kollegs, zum Universitären Schwerpunkt Bildung, zum Angebot der flexiblen Kinderbetreuung „Räuberhöhle“ an der UE, zum Internationalen Sommerkurs der UE, zur „Bibliotheca Amploniana“ (in drei Sprachen) und zur Lehrerausbildung an der UE
- Produktion von zwei Ausgaben des Campus-Hefts
- Entwicklung/Umsetzung von Werbe- und Infomaterialien zum Amploniana-Jahr 2012
- Begrüßungsaktion für die neuen Studierenden zu den Studieneinführungstagen / Begrüßungsaktion für Studierende mit Kind
- Unterstützung der Fachbereiche bei der Umsetzung von Flyern und Plakaten (Text, Bilder, Grafik)
- Schaltung und Gestaltung von Print- und Onlinewerbeanzeigen in regionalen wie überregionalen Medien (u.a. ZEIT-Verlag, Dates, Takt, Schülerzeitungen, Onlineportale)
- Gestaltung von Plakaten und Urkunden für die Kinderuni 2011
- Erweiterung des Fotomaterials der UE in moderner Bildsprache für Veröffentlichungen
- Neuauflage der student map
- Neugestaltung von Tagungsmaterialien
- Erweiterung des Merchandising-Sortiments

Werbe- und öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen

- Umsetzung des ersten Masterinfotags der UE im Januar 2011 (Kosten in 2010)
- Planung und Vorbereitung des zweiten Masterinfotags der UE im Januar 2012 (hier: Organisation des Rahmenprogramms, Organisation der Präsentationen, Entwicklung eines Flyers, Entwicklung von Plakaten, Gestaltung von Anzeigen, Überarbeitung der entsprechenden Website, Schalten von Werbeanzeigen in Print- und Onlineprodukten)
- Planung / Organisation / Umsetzung Hochschulinfotag
- Planung / Organisation / Umsetzung Hochschulstraßenfest (in Kooperation mit der Fachhochschule und der Engelsburg)
- Planung / Organisation / Umsetzung Kinderuni (in Kooperation mit der FH, ca. 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer allein an der UE)
- Planung / Vorbereitung / Durchführung der BA-Roadshow

- Planung / Durchführung der Langen Nacht der Wissenschaften (in Koop. mit der Stadt Erfurt, der FH und dem Helios-Klinikum)

Beteiligung an der Landeskampagne

Die Universität hat sich an der Dachkampagne „Studieren in Fernost“ der Hochschulinitiative Neue Länder ebenso beteiligt wie am Marketing-Netzwerk Thüringer Hochschulen (Einsatz von Campus-Spezialistinnen und -Spezialisten / Social Media Aktivitäten / Workshops / Wettbewerbsteilnahme / Campus-Shuttle etc.). Die gemeinsame Arbeit wurde hier 2011 fortgesetzt, u. a. durch gemeinsame Anzeigenschaltung im ZEIT-Studienführer sowie durch Werbemaßnahmen zu den Hochschulinfotagen in Thüringen.

Personal

Personalsituation

An der Universität Erfurt waren zum 01.12.2011 505,8 Vollzeitäquivalente mit 613 Personen besetzt, was gegenüber dem Vorjahr eine Reduzierung um 28,1 Vollzeitäquivalente (9 Personen) bedeutet (Anlage 3).

Im Rahmen des in 2009 eingeführten sog. Couponmodells, welches als Instrument zur Besetzung von Qualifikationsstellen des wissenschaftlichen Nachwuchses installiert wurde, konnten in 2010 verstärkt wissenschaftliche Mitarbeiterstellen besetzt werden. Diese Entwicklung setzte sich in 2011 nicht analog fort: obwohl entsprechende Coupons zur Einlösung und damit Besetzung von Nachwuchsstellen zur Verfügung standen, wurden weniger Stellen besetzt. 2011 wurden lediglich 7 Couponstellen (2010: 25) besetzt, davon 1 mit dem Qualifizierungsziel Habilitation.

Dennoch kann festgestellt werden, dass von der o.g. Reduzierung um 28,1, VZÄ an der Universität insgesamt beim akademischen Personal alleine eine Reduzierung von 8 Vollzeitäquivalenten gegenüber 2010 zu verzeichnen ist. Die darin enthaltene Reduzierung an Vollzeitäquivalenten (- 1,3 VZÄ) für Professorinnen und Professoren bei gleicher Professurenzahl ist vorrangig der Tatsache geschuldet, dass bei einigen vakanten Stellen geringfügige Reduzierungen im Rahmen der Beauftragung von Vertreterinnen oder Vertretern auf deren Wunsch hin erfolgt sind.

Beim nichtwissenschaftlichen Personal hingegen sank die Zahl der Vollzeitäquivalente um 20,1 auf 224,8. Bei den darin enthaltenen drittmittelfinanzierten Stellen ergibt sich eine Reduzierung von lediglich 3,7 Vollzeitäquivalenten.

Es wurden zwei W3- und drei W2- Professuren besetzt, davon 2 befristete Professuren. Unter den 5 Neuberufenen befand sich 1 Frau. (Anlage 5).

Tabelle: Erannte Professorinnen und Professoren 2011

	Name	Berufungsgebiet	Ernennung
1	Sandra Tänzer	W2-Professur Pädagogik und Didaktik des Sachunterrichts	01.04.2011
2	Eckard Leuschner	W2-Professur Kunstgeschichte /Kunsttheorie	24.01.2011
3	Guido Mehlkop	W3-Professur Quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung	30.08.2011

4	Waldemar Bauer	W2- Professur Didaktik der Technik und gewerblich-technischer Fachrichtungen	01.10.2011
5	Till Talaulicar	W3-Professur Organisation und Management	02.11.2011

Damit waren am 1.12.2011 88 berufene und ernannte W3/W2-Professorinnen und Professoren an der Universität tätig, davon werden noch 44 nach der Besoldungsordnung C und 44 nach der Besoldungsordnung W besoldet. Eine Professorin und drei Professoren sind im Berichtszeitraum pensioniert worden. Im Jahr 2011 ist keine Professorin bzw. kein Professor von der C- in die W-Besoldung gewechselt.

Tabelle: Pensionierte Professorinnen und Professoren

Name	Berufungsgebiet
Angelika Feine	Germanistische Sprachwissenschaft/ Deutsche Sprache der Gegenwart
Karl Friedrich Knapp	Anglistische und angewandte Sprachwissenschaft
Heinrich Niehues-Pröbsting	Geschichte der Philosophie
Dieter Stievermann	Geschichte der frühen Neuzeit

Derzeit werden 13 Professuren (entspricht 9,7 VZÄ) teilweise drittmittelfinanziert.

24 der ernannten Professorinnen und Professoren und damit ein Anteil von 25,3 % sind weiblich.

Der Anteil der ernannten Professorinnen in der Besoldungsgruppe W3/C4 sank von 14,3% auf 12,0%, in den Besoldungsgruppen W2/C3 stieg der Anteil von 29,8% auf 36,8%. Bei den Juniorprofessuren veränderte sich der Anteil nicht und liegt unverändert bei 57,1%. Insgesamt liegt die Professorinnenquote (einschließlich der Vertretungs- und Gastprofessuren) mit 29,1 % deutlich über dem Vorjahr (23,6%).

Tabelle: Verteilung des sonstigen Personals gemäß Hochschulstatistik (ohne Drittmittelpersonal) auf die Struktureinheiten

	2010		2011	
	VZÄ	Personen	VZÄ	Personen
Verwaltung	73,2	80	70,7	81
Universitätsrechen- und medienzentrum (URMZ)	22,4	24	22,3	23
Universitäts- und Forschungsbibliothek (UFB)	90	101	80,3	93
Verwaltungspersonal in den Fakultäten	46,5	56	42,4	54

Wie auch im Vorjahr werden die Veränderungen im Bestand des nichtwissenschaftlichen Personals, das nicht aus Drittmitteln finanziert wird, insbesondere dadurch begründet, dass die Beschäftigten, welche die Altersteilzeitangebote genutzt haben, nunmehr in die Freizeitphase wechseln bzw. ihre Freizeitphase beenden. Zur Absicherung des Dienstbetriebs wurden an zentralen Stellen wieder einzelne Nachbesetzungen erforderlich, wobei generell darauf hingewirkt wird, dass durch Aufgabenumverteilungen bzw. durch Umstrukturierungsmaßnahmen Stellen nicht wieder besetzt bzw. unterwertig nachbesetzt werden, um so mögliche Einsparungen zu realisieren.

Entwicklung von Lehraufträgen

Universität Erfurt	Anzahl der erteilten Lehraufträge insgesamt	Gesamt-Umfang der Lehraufträge in LV-Stunden	Höhe der Vergütung je Einzelstunde (Durchschnittswert) in Euro	Anzahl d. Lehrauftragsvergütung gem. Ziffer I Nr. 2 S. 2 VV zu § 86 ThürHG	Gesamtsumme der Vergütung für erteilte Lehraufträge in Euro	
					Landesmittel	HSP2020-Mittel
Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5	Spalte 6	Spalte 7
Basis Studienjahr 2009 SS 2009 + WS 2009/2010	488	22.340	18,72	0	231.418,42	118.449,43
Basis Studienjahr 2010 SS 2010 + WS 2010/2011	643	26.744	17,68	0	292.453,97	122.885,07
Basis Studienjahr 2011 SS 2011 + WS 2011/2012	727	29.769	17,68	0	372.830,26	75.535,68

Erläuterungen

Spalte 2-4: Die für diese Spalten ermittelten Werte beinhalten alle Lehraufträge, d.h. auch die, die ohne Vergütung erteilt wurden. Dies waren im Einzelnen für 2009: 70 Lehraufträge, für 2010: 117 Lehraufträge und für 2011: 131 Lehraufträge.

Spalte 6+7: Bei den Angaben in den Spalten 6 und 7 wurde auf die Haushaltsjahre 2009 bis 2011 abgestellt, da eine Zuordnung zu den Studienjahren nicht möglich war. Mit dem Lehrauftrag in Zusammenhang stehende Reisekosten sind in den o.g. Summen nicht enthalten.

Für die Jahre 2010 und 2011 konnten aufgrund neu eingerichteter Buchungssystematiken klare Abgrenzungen bezüglich der Mittelherkunft vorgenommen werden. Für 2009 kann nicht ausgeschlossen werden, dass in der Summe der Spalte 6 neben Landesmitteln auch andere Sondermittel des Landes enthalten sind (z.B. aus dem Innovationsfonds).

Ausbildungssituation

2011 haben vier Regelschulabsolventinnen bzw. -absolventen eine Ausbildung in den folgenden Ausbildungsberufen aufgenommen: Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste/Bibliothek (zwei Auszubildende), IT-System-Elektroniker (ein Auszubildender) und Verwaltungsfachangestellte/r in der Fachrichtung Landes- und Kommunalverwaltung (eine Auszubildende). Damit sind aktuell insgesamt 11 Auszubildende an der Universität beschäftigt. Zusätzlich beschäftigt die Universität zwei Volontäre und stellt einen Platz für die Ableistung des Freiwilligen Sozialen Jahres zur Verfügung.

Eine Auszubildende schloss im Jahr 2011 ihre Ausbildung erfolgreich ab. Im Anschluss daran wurde ihr ein auf 12 Monate befristeter Arbeitsvertrag für eine Teilzeitstelle angeboten.

Im Jahr 2012 beabsichtigt die Universität Erfurt drei Ausbildungsplätze bereitzustellen, davon zwei als Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste und einen als Fachinformatiker/in mit dem Schwerpunkt Systemintegration.

Angebote für Personen mit Behinderung und chronisch Kranke

Im Berichtszeitraum sank die Zahl der Schwerbehinderten auf 37. Damit ist in den letzten zwei Jahren ein spürbarer Rückgang zu verzeichnen (2009: 43; 2010: 40; 2011:37). Im Jahr 2011 sind sechs Schwerbehinderte ausgeschieden, ein Schwerbehinderter wurde eingestellt, zwei Beschäftigten wurde der Schwerbehindertenstatus zuerkannt. Das Integrationsteam beging im Frühjahr die Arbeitsplätze von vier Beamten bzw. Beschäftigten, die sehr stark geh- bzw. sehbehindert sind. Notwendige Unterstützungsleistungen wurden erfasst und die erforderlichen Maßnahmen in die Wege geleitet.

Erstmals nach drei Jahren sank die Zahl der Langzeiterkrankten deutlich auf 31 (2008: 39; 2009:50; 2010: 43; 2011: 31). Analog den vergangenen Jahren ist die Mehrzahl der Beschäftigten und Beamtinnen und Beamten nur wenige Tage im Jahr arbeitsunfähig. Der Krankenstand wird im Wesentlichen durch die Langzeiterkrankten bestimmt.

Wie in den Vorjahren wurde den Langzeiterkrankten ein Gesprächsangebot im Rahmen des Eingliederungsmanagements unterbreitet. Die Angebote ergingen zu Beginn des Jahres an alle in 2010 länger erkrankten Personen (31 Fälle). Ab April wurde das Verfahren in der Personalabteilung dahingehend umgestellt, dass die Angebote unmittelbar im Anschluss an die Erkrankung unterbreitet werden können. Insgesamt wurde 13 Beschäftigten und Beamtinnen bzw. Beamten ein Angebot nach längerer Erkrankung im Jahr 2011 gemacht. Nur in drei Fällen wurde von den Bediensteten das Angebot angenommen und ein Eingliederungsgespräch durchgeführt. Ein Teil der kontaktierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat bereits in den vergangenen Jahren an einem Eingliederungsgespräch teilgenommen und hält deshalb ein erneutes Gespräch nicht für notwendig, ein anderer Teil sieht wegen der Einmaligkeit der Langzeiterkrankung kein Erfordernis für ein Gespräch, zumal sich für die berufliche Tätigkeit keine Folgen ergeben. Ein weiteres Gespräch wurde vom Integrationsteam mit einem Mitarbeiter geführt, der zwar noch nicht längere Krankheitsphasen hatte, jedoch eindeutige Zeichen für eine schwere, durch den Arbeitsprozess beeinflusste Erkrankung aufweist. Nach den Eingliederungsgesprächen wurden die notwendigen Maßnahmen zur Gestaltung des Arbeitsumfeldes mit unmittelbaren Dienstvorgesetzten besprochen.

Angebote für Studierende mit Behinderung

Für Studierende mit Behinderung existiert ein Gesprächs- und Beratungsangebot des Schwerbehindertenvertreters, in dem für die Fragestellungen der jeweils Ratsuchenden den individuellen Erfordernissen entsprechend individuelle Lösungen gefunden werden.

III Hochschulbau und Großinvestitionen

Bauliche Entwicklung

Die bauliche Entwicklung an der Universität Erfurt wird durch die Erfordernisse des Lehr- und Forschungsbetriebes bestimmt. Ende der 90er Jahre hat die Universität ihren Studienbetrieb als Reformuniversität aufgenommen. Wesentliche Ziele der Studienreform waren und sind u.a. die Verbesserung der Betreuungsrelation, die Verkürzung von Studienzeiten, die Gewährleistung der Studierbarkeit eines Studiengangs in der Regelstudienzeit. Die Universität kann inzwischen auf 10 Jahre Erfahrung mit dem neuen Studiensystem zurückgreifen, die für die Optimierung von Studienbedingungen, Studienverläufen (Regelstudienzeit) und internen Verfahrensabläufen von der Studiengangsplanung bis zur Zeugnisübergabe genutzt wurden.

Festgestellt wurde, dass neben den dringend erforderlichen größeren Hörsälen insbesondere auch kleinere Räume für Arbeitsgruppen und so genannte „Selbststudienmodule“, Projekte und andere Studienformen benötigt werden. Die baulichen Überlegungen und konzeptionellen Planungen zur Gebäudestruktur auf dem Campus

orientieren sich an diesen Erfordernissen v.a. des Lehrbetriebs, was u.a. den Zugang zum Campusnetz über Kabel oder W-LAN angeht, ebenso wie, was eine möglichst effektive Raumnutzung und Raumauslastung betrifft.

Die Universität Erfurt verfügt über insgesamt 3.292 flächenbezogene Studienplätze.

Große Baumaßnahmen

Mit der energetischen Ertüchtigung des Bürogebäudes MG 1 (Hochhaus) im Rahmen der großen Baumaßnahmen wurde ein großer Schritt in Richtung einer effizienteren Energienutzung wie auch des Nutzungskomforts getan. Mit der Errichtung eines zweiten Fluchtwegtreppenhauses wurde nicht nur den neuesten Brandschutzanforderungen Rechnung getragen, sondern darüber hinaus dient das Treppenhaus mit seiner Photovoltaik-Fassade auch der Stromerzeugung. Der Sitzungsraum in der 10. Etage, der mit moderner Konferenztechnik ausgestattet ist, erfüllt die verschiedenen Anforderungen, die sich an der Universität im Rahmen der akademischen Selbstverwaltung (Sitzungen des Senats, Hochschulrats etc.) ebenso wie durch den Tagungs-, Konferenz- und Lehr- und Forschungsbetrieb stellen. Die Baumaßnahme am MG 1 konnte im Berichtsjahr abgeschlossen werden.

Vor dem Hintergrund der o.g. steigenden Anforderungen, die durch die zu erfüllenden Aufgaben der Universität in Lehre und Forschung an die Räumlichkeiten gegeben sind, wurde inzwischen der Bauantrag zur Errichtung eines Kommunikations- und Informationszentrums (Multifunktionsgebäudes) gestellt, dessen Baubeginn spätestens auf Anfang 2013 datiert sein muss.

Kleine Baumaßnahmen

Das Audimax wird gegenwärtig für die Lehre und für zentrale Veranstaltungen jeglicher Art sehr intensiv genutzt. Die Brandschutztüren wurden erneuert und die Barrierefreiheit für den großen Saal durch Einbau eines Behindertenaufzuges hergestellt.

Die Bibliothek weist bereits seit ca. zwei Jahren Schäden am Dach auf. Die anfänglichen Versuche, Mängel im Dachaufbau zu beseitigen, ließen erkennen, dass eine umfangreiche Dachsanierung erforderlich ist. Zur Vorbereitung wurde eine Planung zur Sanierung des Daches beauftragt und ein statisches Gutachten eingeholt. Mittel für eine Sanierung stehen voraussichtlich nicht vor 2013 zur Verfügung.

Maßnahmen des Bauunterhalts

Tabelle 1

Uni Erfurt	2011
Bauunterhalt in Euro:	
Zuweisung Bauunterhalt	150.000
Verstärkung Haushalt	750.000
Rückbuchung	-5.328,47
Summe Zuweisung	894.671,53
Ausgaben	894.671,53

Tabelle 2

Verwendung für Gebäude	wesentliche Maßnahmen:
LG 1	Erneuerung der Eingangstüren LG1 Erneuerung der Decken in Seminarräumen Installation Beamer+Beleuchtung
Audimax	Glasbox Umbau Wasser/Heizung/Elektro Datenleitung, Umbau MSR-Technik
LG 2	Untersuchungskabine USV-Anlage Regelungstechnik Labor Gebäudeautomation Lüftungsanlage diverse Malerarbeiten Umbau von Seminarräumen
LG 3	Fußbodenaufbau, Feuchtigkeitsschaden Ausstattung Seminarräume Reparatur Kälteanlage DV-Raum
LG 4	Umbau MSR Heizung Austausch Brandmeldeanlage Erneuerung 2 Isolierglasscheiben
MG 1	Reparatur u. Ertüchtigung Aufzug Maler-/Fußbodenarbeiten (Flure)
MG 2	Renovierung Büroflächen Austausch von Fenstern Barrierefreier Zugang zum EG
VG	Datenverkabelung VG Absturzsicherung Geländermontage Austausch Primärpumpe Fernwärme
Bibliothek	Instandsetzung div. technischer Anlagen

In der Tabelle 1 sind alle Ausgaben im Bereich der Bauunterhaltung aufgeführt.

In der Tabelle 2 sind nur die umfänglicheren und wesentlichen Maßnahmen erfasst, darüber hinaus sind weitere malermäßige und elektrotechnische Reparaturen erfolgt, es wurden zudem Heizungs- und Klempnerarbeiten ausgeführt.

Seit Jahren besteht ein Investitionsstau beim Erhalt der Gebäudesubstanz. Mit der zunehmend rückläufigen Zuweisung von Mitteln im Bauhaushalt kann der Erhalt einer zeitgerechten Funktionsfähigkeit der Universitätsliegenschaften nicht gewährleistet werden. Die am stärksten drängenden Mängel konnten auch in 2011 nur durch eine universitätsinterne Verstärkung der Mittel für den Bauunterhalt (s. auch Hochschulfinanzierung) behoben werden.

IV – Hochschulfinanzierung

Vorläufige Finanzrechnung des Haushaltsjahres 2011 der Hochschule (Stand 10.02.2012)

	Einzahlungen	Rücklagen per 31.12.2010	Auszahlungen	Rest per 31.12.2011
1 für originäre Hochschultätigkeit				
- Zuschuss des Landes für laufende Zwecke und Investitionen*	30.349.073,47	5.088.284,30	33.577.651,11	3.828.474,24
- Ausgleichsfonds LUBOM	253.100,00			
- Originäre Hochschultätigkeit	701.524,87			
- sonstige Erträge und Erstattungen	890.892,71			
- Erträge aus Studiengebühren von Studenten entspr. ThürHGEG § 5,7,11	123.250,00			
- Erträge Verwaltungskostenbeitrag gem. § 4 ThürHGEG	0			
2 für Bund-Länderprogramme				
- Exzellenz				
- Modellversuche	7.160,00		2.247,99	4.912,01
- Professorinnenprogramm	179.050,02		173.921,91	5.128,11
- Hochschulpakt 2020	1.724.307,81	49.517,30	1.586.069,68	187.755,43
- Sonstige Bundesprogramme	32.778,00		2.512,34	30.265,66
3 für Landesprogramme				
- Innovationsfonds	2.468.079,09	331.929,03	2.503.308,23	296.699,89
- ProExzellenz	550.929,06	44.703,14	556.282,24	39.349,96
- Ing.-Programm der FH Jena und FH Erfurt				0,00
- Sonstiges				0,00
4 aus sonstigen Zuschüssen des Landes				
- Sondertatbestände	251.084,58	286.207,69	537.292,27	0,00
- Förderung von Nachwuchswissenschaftlern	126.490,21		126.490,21	0,00
- Unterstützungen für ausländische Studierende an den Hochschulen des Landes				0,00
- Hochschuldatenverarbeitung	65.389,21	-2.786,27	62.118,36	484,58
- Sonstiges				0,00
5. aus Auftragsforschung, Projektförderung und wirtschaftlicher Tätigkeit				
- für Forschungs- und ähnliche Aufträge				
a) Forschungs- und ähnliche Aufträge Außenstehender	128.158,18	28.432,99	111.035,70	45.555,47

- für Zuwendungsforschung					
a)	Forschungsförderung – DFG	2.534.043,71	108.552,38	2.627.300,67	15.295,42
b)	Wissenschaftsförderung - Außenstehender	1.752.133,42	1.206.898,69	1.401.185,10	1.557.847,01
c)	Wissenschaftsförderung - Bund und Länder	363.306,65	60.477,47	415.428,12	8.356,00
d)	Forschungsprojekte sowie Forschungs- und ähnliche Aufträge von anderen Dienststellen der Landesverwaltung	197.623,91	-10.141,27	169.343,68	18.138,96
e)	Pflege der Auslandsbeziehungen	323.003,95	40.912,38	339.314,66	24.601,67
f)	Wissenschaftsförderung - Europäische Union	707.096,73	175.317,23	669.174,14	213.239,82
g)	Stiftungsprofessuren	0,00	109.525,56	30.262,36	79.263,20
h)	Sonstiges				0,00

- Erträge aus wirtschaftlicher Tätigkeit					
a)	Gebühren aus Lehrgängen und Ferienkursen				0,00
b)	Gästehäuser				0,00
c)	IBZ				0,00
d)	Fortbildungsveranstaltungen				0,00
e)	Wissenschaftliche Veranstaltungen				0,00
f)	Sonstiges	5.652,27		5.652,27	0,00

- Erträge aus nicht wirtschaftlicher Tätigkeit					
a)	Verfügung des Rektors		500,00		500,00
b)	Gebühren aus Lehrgängen und Ferienkursen	51.262,16	10.633,65	44.521,82	17.373,99
c)	Gästehäuser				0,00
d)	IBZ	43.952,42	-21.479,19	73.859,24	-51.386,01
e)	Fortbildungsveranstaltungen	291.613,68	325.178,42	294.492,98	322.299,12
f)	Wissenschaftliche Veranstaltungen	62.292,92	7.624,90	55.939,25	15.978,57
h)	Sonstiges				0,00

6.	Zuweisungen für Aus- und Neubau von Hochschulen				
-	Bauunterhaltung bis 50 T€	150.000,00		150.000,00	0,00
	Verstärkung gemäß HV Nr. 6 vor Kapitel 04 69	744.671,53		744.671,53	0,00
-	Kleine Neu-, Um- und Erweiterungsbauten bis 1 Mio. €				0,00
	Verstärkung gemäß HV Nr. 6 vor Kapitel 04 69				0,00
-	Erwerb von Großgeräten				0,00
-	Erwerb von Büchergrundbeständen	79.999,90		79.999,90	0,00
-	Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen				0,00
	Verstärkung gemäß HV Nr. 6 vor Kapitel 04 69				0,00
-	Erwerb von Grundstücken				0,00
-	KP II je Einzelmaßnahme				0,00
7.	Studienkolleg				0,00

8..	Korrekturposition Steuer	912,03	0,75	0,00	912,78
------------	---------------------------------	--------	------	------	--------

Die Ausgaben im Buchungskreis Originäre Hochschultätigkeit setzen sich wie folgt zusammen:
Ausgaben für Personal 24.878.321,16 EUR
Ausgaben für Material und Sonstiges 7.839.855,70 EUR

Ausgaben für Investitionen
Interne Ausgaben für andere Buchungskreise

606.113,38 EUR
250.303,54 EUR

Zu berücksichtigen ist hierbei, dass ein weiterer Teil der Personalkosten im Rahmen einer Sonderzielvereinbarung im Buchungskreis Innovationsfonds abgebildet ist.

Insgesamt wurden in 2011 nur noch ca. 65 % der ausgewiesenen Ausgaben aus dem Zuschuss des Landes für laufende Zwecke finanziert. Die darüber hinaus anfallenden Ausgaben wurden aus Sonderzuweisungen, Drittmitteleinnahmen sowie eigenen Einnahmen der Hochschule bestritten.

Ein besonderer Schwerpunkt im Haushaltsjahr 2011 waren wieder die Ausgaben für Bauunterhaltung für Maßnahmen bis 50.000 EUR. Insgesamt wurden hierfür 894.671,53 EUR verausgabt, davon 744.671,53 EUR (ca. 83 %) aus eigenen Haushaltsmitteln der Universität.

Darüber hinaus hat die Universität auch eigene Haushaltsmittel in Höhe von 437.000 EUR zur Deckung der Mehrausgaben bei Bewirtschaftungskosten der Gebäude aufbringen müssen, die aufgrund der gestiegenen Preise für Energie etc. entstanden sind. Auch hier ist jährlich eine höhere Summe einzubringen, da die Mittelzuweisungen des Landes mit der Preisentwicklung nicht mithalten.

Insgesamt wurden in 2011 somit ca. 1.182.000 EUR zusätzlich für Unterhaltung und Bewirtschaftung der Gebäude aufgebracht, die der Universität für Lehre und Forschung fehlen.

Flexibler Haushaltsvollzug – Bildung von Rücklagen

Der Ausgabereist insgesamt verminderte sich von 7.840.289 EUR 2010 auf 6.661.046 EUR 2011. Für die Originäre Hochschultätigkeit verminderte er sich von 5.088.284 EUR auf 3.828.474 EUR. Damit hat sich gezeigt, dass die Vorsorgestrategie der Vorjahre begründet war und für die Jahre 2012ff. aufrechterhalten werden muss.

Im Gegensatz zum „gedeckelten“ Mittelverteilungsmodell des Landes, bemüht sich die Universität Erfurt die „Preise“ für die erbrachten Leistungen im internen Mittelverteilungsmodell aufrecht zu erhalten. Nur ein solches verlässliches System bietet u.E. die Anreizwirkungen, die notwendig sind, um nachhaltige Leistungssteigerungen zu erwirken.

Da erfreulicherweise über alle Parameter hinweg Steigerungen zu konstatieren sind, wird dieses Modell für die Universität jährlich teurer. Leistungsorientiert wurden im Haushaltsjahr 2011 699.462 EUR ausgeschüttet, gegenüber 625.862 EUR 2010.

Dies erfordert eine Verstärkung der vom Land zugewiesenen Mittel für Lehre und Forschung aus Personalmitteln, was nur im Rahmen des flexiblen Haushaltsvollzuges möglich ist.

Zur Steigerung der Leistungen der Universität bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, quantifizierbar durch die Zahl der abgeschlossenen Promotionen und Habilitationen, hat die Universität ein Anreizsystem für die Vergabe von befristeten wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen etabliert („Couponmodell“), das nach und nach zu einer sich erhöhenden Zuweisung entsprechender Stellen führt und damit in den kommenden Jahren absehbar mit höheren Kosten verbunden sein wird. Auch zur Sicherung dieses Anreizsystems werden die gebildeten Rücklagen dienen.

Die Universität ist dabei, sich nach dem Erfolg bei der Einwerbung einer DFG-Kollegforschergruppe verstärkt um weitere größere Drittmittelformate zu bemühen. Diese Bemühungen erfordern im Erfolgsfall jedoch eine erhebliche Kofinanzierung seitens der Universität bis hin zur Einrichtung neuer Professuren, was nicht allein aus den laufenden Mitteln zu bewältigen ist, sondern eines Rückgriffs auf Rücklagen bedarf.

Ein weiterer Aspekt der Nutzung der Deckungsfähigkeit der Ausgaben ist die Finanzierung von Lehraufträgen aus freien Personalstellen. Hierfür wurden 2011 Mittel in Höhe von 68.768 EUR umgewidmet.

Schließlich erfordern Berufungs- und Bleibeverhandlungen größtmögliche Flexibilität im Umgang mit Haushaltsmitteln in inhaltlicher und zeitlicher Hinsicht.

Die weitere Entwicklung der Universität Erfurt im Hinblick auf ihre weitere Profilierung erfordert zwingend umfassende finanzielle Flexibilität einschließlich der Möglichkeit der Bildung von Rücklagen.

V. Transparenz und Information

Qualitätsmanagement und Evaluationsmaßnahmen der Hochschule nach § 8 ThürHG (einschließlich der Ergebnisse und Folgemaßnahmen von Evaluationen)

Die Universität Erfurt führt seit Jahren regelmäßig Evaluationen durch, die sich nicht alleine auf Lehrveranstaltungen, sondern ebenso auf das Studiensystem beziehen. Durch die Auswertung der Evaluationsergebnisse können Problembereiche erkannt werden und die notwendigen Maßnahmen zur entsprechenden Verbesserung des Studiensystems ergriffen werden.

Das Verfahren der Lehrevaluation wurde neu organisiert und von papierbasierten Erhebungen auf Online-Evaluationen umgestellt. Erste, wenn auch noch nicht flächendeckende, Ergebnisse liegen im Rahmen der Testphase 2011 vor. Der Vorteil dieser online-basierten Auswertung ist, dass neben der Freisetzung von personellen Kapazitäten die Evaluationsergebnisse innerhalb der Vorlesungszeit vorliegen. Diese konnten viele Dozentinnen und Dozenten nutzen und noch einmal intensiv mit den Studierenden innerhalb der Lehrveranstaltungen über die Ergebnisse sprechen und weitere Erkenntnisse hinsichtlich der Lehrinhalte und -formate gewinnen. Im Rahmen der Neuorganisation wurde 2011 auch ein Beauftragter für die Lehrevaluation benannt.

Die Universität Erfurt hat sich 2011 an dem Wettbewerb „Karrierewege – kennen, eröffnen, kommunizieren“ beteiligt, um mit den (erfolgreich) eingeworbenen Mitteln eine Konzeption der Alumni- und Absolventenarbeit hochschulübergreifend zu entwickeln und die Fakultäten in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Im Wintersemester 2011/12 wurde eine universitätsweite Studienanfängerbefragung durchgeführt, Dank der, auch aufgrund der sehr hohen Teilnahmequote, umfassende und repräsentative Informationen über die Ausgangslage der Studierenden erfasst werden konnten. Diese Daten werden für die Weiterentwicklung von Studium und Lehre genutzt.

Eine AG Qualitätssicherung/Evaluation wurde 2011 eingerichtet. Sie setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern aller Fakultäten zusammen und wird bis spätestens 2012 für die gesamte Universität Erfurt eine Qualitätssicherungsordnung erarbeitet haben. Eine weitere Aufgabe der Arbeitsgruppe ist die Überarbeitung vorhandener und die Etablierung neuer Instrumente der Evaluation und Qualitätssicherung. Ab dem 1. Mai 2012 soll die Arbeit der Gruppe durch eine halbe Stelle zur Vernetzung von Qualitätssicherung und Evaluation unterstützt werden. Die Mittel wurden der Universität Erfurt im Rahmen des Projekts „Qualitätssicherung an Thüringer Hochschulen“ vom Land zur Verfügung gestellt.

Die Universität Erfurt hat 2011 begonnen die bisherigen Verfahren und Maßnahmen in einem integrierten Gesamtsystem zusammenzuführen und stärker miteinander zu verzahnen. Dieses System der Qualitätssicherung und -entwicklung wird den kompletten Qualitätskreislauf abdecken und abbilden. Dadurch wird sichergestellt, dass die Fakultäten, Studienrichtungen und die Universitätsleitung ein Feedback der Studierenden hinsichtlich der Wahrnehmung der Studienqualität und Studienbedingungen erhalten und dass einzelnen Lehrenden individuelle Rückmeldungen für die Weiterentwicklung der eigenen Lehrkompetenz gegeben werden. Der Prozess des Aufbaus und der Verstetigung des Systems der Qualitätssicherung und -entwicklung wird ab dem 1. Mai 2012 durch die Besetzung einer vollen Mitarbeiterstelle für Qualitätsmanagement unterstützt und vorangetrieben.

Darüber hinaus geben die im Jahr 2011 begonnenen Verfahren der Reakkreditierung wichtige Impulse zur Entwicklung eines Systems der Qualitätssicherung und -entwicklung, sowie der Sicherung der Qualität des Studienangebots und der Lehre. Vorbereitet und eingereicht zur Reakkreditierung wurden annähernd alle BA-Studiengänge der Universität Erfurt. Die internen Überprüfungen und Weiterentwicklungen der Studienprogramme fanden ihren Niederschlag unter anderem in der Überarbeitung der Studienangebote, ihrer Modularisierung und in den Studien- und Prüfungsordnungen. Die Akkreditierung und Reakkreditierung von Studiengängen ist somit weiterhin ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung von Studiengängen.

Im Bereich der Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses wurden qualitätssichernde Maßnahmen ergriffen wie z.B. der Ausbau des Erfurter Promotions- und Postdoktoranden-Programms (EPPP). Vgl. hierzu auch den Berichtsteil zu Forschung und Nachwuchsförderung.

Haushaltswirtschaft der Hochschule

Auch das Jahr 2011 war ein „Lehrjahr“ bzgl. der praktischen Umsetzung der kaufmännischen Buchführung und der Erstellung einer Bilanz. Nach Vorlage und Prüfung der Eröffnungsbilanz durch die KPMG-Wirtschaftsprüfungsgesellschaft im Dezember 2010 erfolgten im ersten Quartal 2011 die Korrekturen und Umbuchungen, um die Eröffnungsbilanz korrekt darzustellen. Im Juli 2011 erhielt die Universität Erfurt als erste der Thüringer Hochschulen den Prüfbericht und die Bescheinigung der KPMG *„entsprechen die Eröffnungsbilanz und der Anhang zur Eröffnungsbilanz den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Rahmenhandbuchs zur Einführung der kaufmännischen Buchführung an den Thüringer Hochschulen und vermitteln unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Universität Erfurt“*. Mit Erlass vom 22.12.2011 teilte das TMBWK die formelle Feststellung der Eröffnungsbilanz mit.

Die Aufstellung der Bilanz für das Jahr 2010, mit der gleich nach Fertigstellung der Eröffnungsbilanz noch im ersten Quartal begonnen wurde, erforderte wiederum die Lösung einer Reihe buchungstechnischer und softwaretechnischer Probleme. Diese Probleme konnten in enger Zusammenarbeit mit der „Koordinationsstelle Doppik der Thüringer Hochschulen“, der HIS-GmbH und der KPMG im Wesentlichen im Arbeitsprozess gelöst werden. Aufgrund der Vielzahl von Korrekturen und Nachinventarisierungen für die korrekte Darstellung des Bestandes in der Anlagenbuchhaltung der Eröffnungsbilanz, musste das in 2010 neu beschaffte Anlagegut zum größten Teil noch inventarisiert werden. Für diese Aufgabe wurden zehn Monate benötigt, so dass die Prüfung des Jahresabschlusses 2010 erst ab November erfolgen konnte. Erstmals mussten mit der Bilanz und dem Anhang zur Bilanz auch ein Lagebericht und Antworten für einen Fragekatalog zur Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und der wirtschaftlichen Verhältnisse nach § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz vorgelegt werden. Alle Unterlagen lagen der KPMG teilweise nach mehrfacher Bearbeitung im Januar 2012 vor. Damit ist die Universität Erfurt eine von zwei Thüringer Hochschulen, bei denen die Prüfung der Bilanz 2010 abgeschlossen werden konnte.

Auch innerhalb der Universität wurde im Jahr 2011 das Haushaltssystem weiterentwickelt. Aufbauend auf den Erfahrungen des Vorjahres wurde die interne Titelstruktur mit Beginn des Haushaltsjahres 2011 weiter vereinfacht. In einer Fortbildungsveranstaltung für alle Mittelbewirtschaftlerinnen und -bewirtschaftler im März 2011 wurden die neue Titelstruktur erläutert sowie anknüpfend an die bisherigen Erfahrungen mit der kaufmännischen Buchführung Fehlerquellen und Probleme bei der Kontierung und Inventarisierung behandelt. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und -mitarbeitern des Universitätsrechen- und -medienzentrums (URMZ) konnten die technischen Voraussetzungen für die Nutzung eines Programmes geschaffen werden, welches eine aktuelle Kontenstandabfrage über das Intranet für die von den Nutzerinnen und Nutzern bewirtschafteten Konten ermöglicht. Hiermit ist eine deutliche Verbesserung der Servicequalität verbunden. Im Anschluss an umfassende Schulungen der Nutzerinnen und Nutzer stand das Programm noch im Dezember 2011 zur Nutzung zur Verfügung.

Die gemäß Rahmendienstweisung des TMBWK vom 08.03.2010 vorzulegende *Dienstweisung zur Bewirtschaftung und Zahlbarmachung von Haushaltsmitteln mit der integrierten Finanz- und Sachmittelverwaltungssoftware HISFSV-GX an der Universität Erfurt* wurde gemeinsam mit der Bauhaus-Universität Weimar und der Technischen Universität Ilmenau als Musterdienstweisung erarbeitet und liegt dem Ministerium seit November 2011 zur Genehmigung vor. Diese Dienstweisung regelt die Aufgaben, die Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche für die Wirtschaftsführung und den Einsatz des eingesetzten IT-Verfahrens an der Universität Erfurt. Aufbauend auf diese Dienstweisung wurde zudem die Dienstweisung über den Nachweis des beweglichen Sachvermögens der Universität überarbeitet und eine Organisationsrichtlinie für die Durchführung von Inventuren, die die Inventurhinweise vom 13.03.2009 aus dem Rahmenhandbuch zur Einführung der kaufmännischen Buchführung an den Thüringer Hochschulen ergänzt und präzisiert, erarbeitet. Beide Verwaltungsvorschriften sollen zusammen mit der o.g. Dienstweisung im Jahr 2012 in Kraft treten.

Zur ordnungsgemäßen Buchführung gehören auch unangekündigte Prüfungen der Kassen, das Prüfen von Verwendungsnachweisen und weitere Prüfungen haushaltswirksamer Vorgänge. Durch Kooperation mit der Fachhochschule Erfurt gelang es, dass die Innenrevisorin der FH teilweise an die Universität abgeordnet und vom Ministerium zur Prüferin der Universität bestellt wurde. Neben der Prüfung der Zahlstelle sowie der Geldannahmestellen und Handvorschüsse hat die Innenrevisorin die Reisekostenabrechnung sowie die Bewirtschaftung und Zahlbarmachung von Haushaltsmitteln mit HISFSV geprüft. Die Zusammenarbeit mit der FH auf diesem Gebiet soll auch in den nächsten Jahren fortgeführt werden.

Die Kostenrechnung wurde im Jahr 2011 vollständig mit HISCOB aufgebaut und der Aufbau von standardisierten Kostenberichten mit Fakultäten und Präsidiumsmitgliedern beraten. Grundlage und Voraussetzung dafür war eine deutliche Verbesserung der Datenbasis, insbesondere bzgl. der Flächen- und Raumdatei sowie der einheitlichen Verwendung der Kostenstellen in den einzelnen HIS-Programmen. In der im März durchgeführten Fortbildungsveranstaltung für die Mittelbewirtschaftlerinnen und -bewirtschaftler wurde nochmals die Bedeutung der richtigen Kostenstellenangabe erläutert. Die Ergebnisse der Kosten- und Leistungsrechnung konnten bereits für eine Vielzahl von Analysen genutzt werden.

Durch Bereitstellung von Kalkulationshinweisen und -formularen sowie durch eine enge Zusammenarbeit der Bilanzbuchhaltung, der Stabsstelle Planung, Controlling, Berichtswesen und dem Referat Forschung konnte die Beratung und Unterstützung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Kostenplanung und Projektbewirtschaftung verbessert werden. Die Verfahren für die Bewirtschaftung wirtschaftlicher Projekte und BMBF-Projekte wurden festgelegt und haben sich 2011 erstmalig bewährt.

Fazit

Bei der praktischen Umsetzung der kaufmännischen Buchführung und der Einführung der Kosten-Leistungsrechnung konnten auch 2011 große Fortschritte verzeichnet werden. Allerdings wird auch deutlich, dass die ständige Kontrolle der Richtigkeit und der Abgleich der kameralen und kaufmännischen Buchungen, der MBS-Buchungen und SVA-Buchungen sowie der HAMASYS-Buchungen mit den FSV-Buchungen einen nicht nur in der Einführungsphase vorhandenen sondern ständigen Mehraufwand bedeuten. Es erscheint zwingend erforderlich, die gemeinsamen Bestrebungen von Hochschulen und TMBWK zu forcieren, das Rechnungswesen einschließlich der Berichterstattung künftig allein auf der Basis der doppelten Daten zu betreiben, wobei wesentliche Voraussetzung auch eine Unterstützung des Gesamtthemas durch das Thüringer Finanzministerium (TFM) ist.

VI. Schlussbemerkungen

Im Bereich Studium und Lehre war das Berichtsjahr stark geprägt von den Arbeiten im Rahmen des Reakkreditierungsprozesses aller BA-Studienangebote. Die Überarbeitung der einzelnen BA-Programme unter Berücksichtigung der verschiedenen Kritikpunkte am Bologna-Modell (hohe Prüfungsbelastung, Kleinteiligkeit des Studiums, fehlende Mobilitätsfenster), die schon in der in 2010 verabschiedeten Novelle der Rahmenprüfungsordnung Nie-

derschlag gefunden hatten, ist erfolgt. Die in diesem Sinne, aber auch im Hinblick auf inhaltlich sinnvolle Umstrukturierungen und Neuausrichtungen von einzelnen Modulen und Studienteilen überarbeiteten Prüfungsordnungen wurden zur Reakkreditierung eingereicht, die ersten Akkreditierungsbegehungen fanden in 2011 statt. Einzelne, wenig nachgefragte Studienangebote wurden nicht zur Reakkreditierung eingereicht und laufen mit Abschluss des Studiums durch die zuletzt eingeschriebenen Studierenden aus. Gleichzeitig wurden verschiedene Initiativen zur Einrichtung neuer attraktiver Studienangebote im Rahmen dieser Prozesse entwickelt, so dass das Jahr 2012 von den Anstrengungen der „(Re-) Akkreditierung“ von Studienangeboten geprägt sein wird.

Mit dem im Jahre 2011 erarbeiteten Antrag „Lehrerbildung 2.0.“ der Universität im Rahmen des Qualitätspakts Lehre, für den eine Förderung in Höhe von 2,7 Mio€ in den kommenden fünf Jahren insbesondere für vorgezogene und zusätzliche Professuren bewilligt wurde, sind konzeptionelle Überlegungen zur Stärkung der Qualität in der Lehre, insbesondere (aber nicht nur) in der Lehrerbildung der Universität bestätigt worden, die in den kommenden Jahren umgesetzt und weiterentwickelt werden sollen.

Im Bereich der Forschung hat die Universität als kleine Universität, die bei den auf Großprojekten ausgerichteten Förderprogrammen der Exzellenzinitiative alleine schon aufgrund „fehlender Masse“ in einem Forschungsbereich wenig Aussicht auf Erfolg hat, in 2011 mit der Bewilligung eines ERC-Advanced Grants für Prof. Rüpke einen großen Erfolg erzielt. Dieser ERC-Grant bedeutet eine weitere Stärkung der religionswissenschaftlichen Forschung an der UE in 2012 wie auch in den Folgejahren.

Die nächsten Jahre werden für die Universität Erfurt durch die seit Jahresbeginn 2012 gültige, auf vier Jahre geschlossene „Rahmenvereinbarung III“ zwischen dem Freistaat Thüringen und seinen neun staatlichen Hochschulen geprägt sein. Diese Ende 2011 vom Landtag beschlossene und mit den Hochschulen geschlossene Vereinbarung sieht nicht nur eine kosten- und leistungsuntersetzte Gesamtfinanzierung (KLUG) der Hochschulen vor, in der als (einziger) „Sondertatbestand“ der Universität die Forschungsbibliothek Gotha anerkannt wurde, sondern mahnt u.a. auch eine stärkere Kooperation in Forschung, Lehre und Dienstleistung an.

Zweitgrößter Hochschulstandort in Thüringen ist die Landeshauptstadt mit der Universität und der Fachhochschule Erfurt mit ihren je eigenen unverwechselbaren Profilen. Gerade im Dienstleistungsbereich könnten sich aber mittelfristig Chancen für eine intensivere Zusammenarbeit ergeben. In den Bereichen der Bibliotheken und Rechen- und Medienzentren wird bereits über eine stärkere Kooperation gesprochen. Ziel muss dabei jeweils sein, für die Mitglieder und Angehörigen der Hochschulen trotz mittelfristig zurückgehender Finanzierung keinen Rückgang in der hohen Dienstleistungsqualität zu riskieren.

Die innerhalb der Rahmenvereinbarung zu schließende Zielvereinbarung zwischen dem TMBWK und der Universität wird die Schwerpunktsetzungen für die Arbeit an der Universität in Forschung wie Lehre näher bestimmen. Von existentieller Bedeutung für die Universität wird es dabei sein, dass die „Erwartungen und Zielstellungen“, die das zuständige Ministerium kürzlich formuliert hat, in eine realistische, d.h. leistbare und sinnvolle Zielvereinbarung münden, die den Aufgaben, dem Profil und der weiteren Profilierung der Universität innerhalb der Thüringer Hochschullandschaft gerecht wird. Das Ministerium erwartet von der Universität bis 2015 alljährlich noch mehr Studierende im ersten Hochschulsesemester (ihr Fach wechselnde sowie MA- und Promotionsstudierende zählen hier nicht dazu) aufzunehmen als in diesem akademischen Jahr; gesteigert werden sollen außerdem die Zahlen bei den Studierenden aus dem Ausland und bei den Weiterbildungsstudierenden. Von jeder Professorin und jedem Professor erwartet das Land, mindestens 65.000 Euro Drittmittel einzuwerben und erheblich mehr Promotionen zum erfolgreichen Abschluss zu führen als bisher.

Die Universität wird dementsprechend einzelne, sehr wenig nachgefragte Studienangebote nicht mehr weiterführen (können). Sie schafft neue attraktive Studienangebote, um neue Studienanfängerinnen und -anfänger zu gewinnen. Doch muss die Grundfinanzierung der Universität so ausgestaltet sein, dass die Studienbedingungen

für die schon vorhandenen wie auch für die neu zu gewinnenden Studierenden nicht durch immer neue Einsparfordernisse gefährdet werden.

Dass die Forschungsbibliothek Gotha, die integraler Bestandteil der Universität ist, die aber keine Studierenden und Absolventinnen und -absolventen „hervorbringt“, im Mittelverteilungsmodell des Landes als Sondertatbestand anerkannt wurde, für den die Universität jenseits den Indikatoren des KLUG-Modells eine Vorabzuweisung erhält, ist zu begrüßen.

Das KLUG-Modell wird der Situation der Katholisch-Theologischen Fakultät in keiner Weise gerecht. Die Fakultät kann – was im Konkordat bewusst in Kauf genommen wurde – aufgrund der Diasporasituation nur einen kleinen Bruchteil der Studierenden der Universität attrahieren. Zudem macht die Katholisch-Theologische Fakultät mit 12 Professuren bezogen auf die Gesamtgröße mit ca. 100 Professuren einen relativ großen Teil der Universität Erfurt aus und stellt die Universität nach den KLUG-Indikatoren vor finanzielle Probleme. Die Universität, die die Fakultät nicht in Frage stellt, hat aufgrund des Konkordats und der damit verbundenen staatlichen Festlegungen keine Möglichkeit, in diesem Bereich Kosten zu senken. Die Universität Erfurt erwartet deshalb, dass der Staat zusätzliche Mittel zur Verfügung stellt, die eine Umsetzung der vom Staat im Konkordat gegebenen Garantie ermöglichen.

Ob aber auch beispielsweise die o.g. vom Ministerium erwartete Steigerung der Promotionsabschlüsse vor dem Hintergrund des universitären Profils (Schwerpunkt Religion und Schwerpunkt Bildung inkl. Lehrerbildung v.a. für Grund- und Regelschule) eine sinnvolle Zielsetzung sein wird oder ob sich die Universität mit dem Land zu gemeinsamen – auch auf die Qualität von Studium wie Forschung ausgerichteten – Zielsetzungen im Rahmen des eigenen Profils der Universität verständigen wird können, werden die nächsten Monate zeigen.

Die Universität Erfurt hat bereits im Februar 2011 „Bausteine für eine Ziel- und Leistungsvereinbarung“ vorgelegt und will die Verhandlungen über diese Vereinbarung zum Besten von Universität und Freistaat zügig führen.

Stg-Bezeichnung	Abschl-Bezeichnung	RSZ	H/N	CAp	Zul-Beschr. 11/12	Studierende im WS*										Studienanfänger*						Absolventen**													
						insgesamt zum 30.10.					in RZ zum 30.10.					1. FS																			
						2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11		
Deutsch	Ma Lehramt Grundschule	3	N	0,5333			12	29	31	24	32	29		12	29	28	23	32	28		12	17	11	12	20	8					8	20	11	12	
Englisch	Ma Lehramt Grundschule	3	N	0,5333			32	70	68	73	93	106		32	70	67	68	91	103		32	39	28	43	45	58					30	36	28	45	
Ethik	Ma Lehramt Grundschule	3	N	0,5000			25	55	62	60	71	87		25	55	61	58	68	86		25	30	32	27	42	45					24	28	31	27	
Evang. Religionslehre	Ma Lehramt Grundschule	3	N	0,6350			8	18	19	13	27	39		8	18	19	12	25	39		8	11	8	4	18	21					7	10	7	9	
Französisch	Ma Lehramt Grundschule	3	N	0,4667			1	2	3	7	13			1	2	3	7	13			1	1	2	6	6						1	1	1	1	
Grundschulpädagogik	Ma Lehramt Grundschule	3	H	0,4050			128	273	288	281	364	417		128	273	278	267	349	410		128	150	127	148	201	208					111	151	120	154	
Kath. Religionslehre	Ma Lehramt Grundschule	3	N	0,6217			3	4	2	4	9	11		3	4	1	3	9	11		3	1		3	6	4					1	2		4	
Kunsterziehung	Ma Lehramt Grundschule	3	N	1,3542			13	19	23	19	20	18		13	19	21	17	15	18		13	9	10	8	8	9					9	11	8	11	
Mathematik	Ma Lehramt Grundschule	3	N	0,9000			15	34	39	36	42	41		15	34	39	36	41	40		15	19	20	17	16	24					15	18	18	25	
Musikerziehung	Ma Lehramt Grundschule	3	N	1,7149			10	19	14	15	31	39		10	19	14	15	31	38		10	9	5	11	20	19					10	10	4	9	
Russisch	Ma Lehramt Grundschule	3	N	0,8250																															
Sportpädagogik	Ma Lehramt Grundschule	3	N	0,5000			10	24	29	24	32	34		10	24	26	22	30	34		10	14	12	11	20	14					7	15	12	11	
Deutsch	Ma Lehramt Regelschule	3	N	0,4333			7	38	48	48	60	60		7	38	48	44	58	58		7	31	18	27	33	28					7	28	21	24	
Englisch	Ma Lehramt Regelschule	3	N	0,5333			7	26	33	31	21	28		7	26	33	30	19	28		7	19	15	14	7	21					7	16	16	13	
Ethik	Ma Lehramt Regelschule	3	N	0,4400			6	24	46	69	88	100		6	24	46	68	88	99		6	18	28	40	47	53					6	17	29	40	
Evang. Religionslehre	Ma Lehramt Regelschule	3	N	0,4333				1	7	11	16	19			1	7	11	15	17			1	6	5	10	6					1	5	4	4	
Französisch	Ma Lehramt Regelschule	3	N	0,4333				3	3		1	4			3	3		1	4			3			1	3					2				
Geschichte	Ma Lehramt Regelschule	3	N	0,5333			9	28	49	79	100	100		9	28	48	78	98	95		9	19	29	52	46	53					9	19	27	53	
Kath. Religionslehre	Ma Lehramt Regelschule	3	N	0,4200				3	3	2	6	8			3	3	2	6	7			3		2	4	3					3			1	
Kunsterziehung	Ma Lehramt Regelschule	3	N	0,5833			4	14	29	29	17	14		4	14	29	28	17	13		4	10	19	10	7	6					4	10	19	9	
Mathematik	Ma Lehramt Regelschule	3	N								1	11						1	11						1	10									
Musik	Ma Lehramt Regelschule	3	N									6						6							6										
Russisch	Ma Lehramt Regelschule	3	N	0,3733					1	4	4	3				1	4	4	2				1	3	1	1						1	2		
Schulpädagogik	Ma Lehramt Regelschule	3	H	0,8512			22	90	144	165	178	202		22	90	143	158	173	195		22	68	76	86	90	107					22	62	78	84	
Sozialkunde	Ma Lehramt Regelschule	3	N	0,5233			10	31	47	35	17	17		10	31	46	30	14	17		10	21	25	8	7	9					10	17	26	10	
Sportpädagogik	Ma Lehramt Regelschule	3	N	0,6000			1	12	22	22	23	26		1	12	22	21	23	25			1	11	11	11	14	11				1	11	12	12	
Technik	Ma Lehramt Regelschule	3	N	0,5000							2	8						2	8						2	4									
Deutsch	Ma Lehramt Förderpäd.	4	N																8																
Englisch	Ma Lehramt Förderpäd.	4	N																5																
Förderpädagogik	Ma Lehramt Förderpäd.	4	H									28							28																
Mathematik	Ma Lehramt Förderpäd.	4	N									15							15																
Bautechnik	Ma Lehramt ber. Schulen	4	N									1							1																
Berufspädagogik	Ma Lehramt ber. Schulen	4	H									1							1																
Mathematik	Ma Lehramt ber. Schulen	4	N									1							1																

Studierende und Absolventen

Stg-Bezeichnung	Abschl-Bezeichnung	RSZ	H/N	Cap	Zul- Beschr. 11/12	Studierende im WS*															Studienanfänger*						Absolventen**							
						insgesamt zum 30.10.					in RZ zum 30.10.					1. FS					2004/05		2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10		2010/11	
						2005	2006	2007	2008	2009	2005	2006	2007	2008	2009	2005	2006	2007	2008	2009	2005	2006	2007	2008	2009	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11		
Studium Fundamentale	Bachelor	6	N	0.8000		2281	2566	2811	2974	3316	3516	3491	2135	2401	2584	2759	3036	3152	3141	881	1019	1138	1102	1235	1231	1144	291	444	568	615	629	728	840	
Anglistik	Bachelor	6	H	1.5867		105	118	136	127	141	156	142	105	115	127	120	123	132	127	58	65	72	54	69	81	74		9	17	25	18	18	21	
Anglistik	Bachelor	6	N	1.1667		213	238	302	342	399	438	431	213	230	294	332	385	412	405	114	115	154	157	182	154	159		41	50	57	75	74	118	
Erziehungswissenschaft	Bachelor	6	H	0.9015	172	345	370	327	353	373	434	465	307	352	285	325	355	408	433	135	122	91	153	171	162	157	60	42	94	105	103	60	94	
Erziehungswissenschaft	Bachelor	6	N	0.6000	59	111	121	105	118	138	167	173	102	112	91	110	126	159	159	40	46	33	60	60	74	57	29	21	39	32	21	32	33	
Evang. Religionslehre	Bachelor	6	N	0.6178		56	85	108	110	131	128	135	56	85	104	108	121	117	132	23	52	50	36	48	49	51		10	15	20	22	38	37	
Förderpädagogik	Bachelor	6	H	0.6367	56				52	92	139	147				52	92	138	142				52	45	53	56							43	
Germanistik	Bachelor	6	H	1.4656		147	241	264	180	205	208	220	147	240	256	169	193	190	198	106	155	158	72	99	107	107		4	23	43	40	47	33	
Germanistik	Bachelor	6	N	0.9444		175	178	162	191	246	252	321	175	177	154	186	237	247	305	107	92	90	106	121	121	155		18	37	34	33	47	50	
Geschichtswissenschaft	Bachelor	6	H	1.6448		231	272	301	296	308	306	309	213	253	264	258	264	248	258	97	121	108	85	98	93	100	28	39	32	55	75	56	70	
Geschichtswissenschaft	Bachelor	6	N	0.6398		208	246	271	235	273	267	294	201	235	261	218	239	238	274	112	141	121	73	124	112	122	27	40	35	48	54	72	49	
Kath. Religion	Bachelor	6	H	1.1000		8	10	12	11	14	15	18	8	10	10	12	12	15	2	6	4	4	8	6			1	4	2	1	4	2		
Kath. Religion	Bachelor	6	N	0.6178		11	14	24	28	23	27	29	11	14	24	26	23	24	27	7	10	14	9	4	14	14		3	1	1	8	7	9	
Kommunikationswiss.	Bachelor	6	H	1.3283		157	171	167	196	220	223	206	151	159	159	189	205	210	183	51	55	59	83	74	61	56	30	47	52	50	40	61	51	
Kommunikationswiss.	Bachelor	6	N	0.8667		70	55	58	71	76	75	63	50	47	52	70	70	55	14	24	20	33	24	25	11	47	34	15	17	16	26	15		
Kunst	Bachelor	6	H	1.9089		58	65	59	56	62	66	65	58	65	55	45	53	60	60	29	20	14	16	25	28	18		6	15	22	15	14	14	
Kunst	Bachelor	6	N	1.3111		51	44	39	31	38	40	35	51	43	39	31	37	35	34	24	15	13	11	13	14	8		16	12	15	8	13	10	
Literaturwissenschaft	Bachelor	6	H	0.9300		87	98	109	131	144	137	136	72	89	102	120	127	119	111	34	55	49	55	54	57	42	16	25	16	13	19	25	22	
Literaturwissenschaft	Bachelor	6	N	0.6188		76	76	92	114	129	127	119	73	71	87	107	121	118	101	46	42	50	52	58	48	36	8	10	10	11	20	25	26	
LLT-Psychologie	Bachelor	6	H	0.9500	80	99	102	129	146	179	184	199	91	97	117	143	174	184	41	39	70	68	72	68	75	32	18	29	27	20	39	43		
LLT-Psychologie	Bachelor	6	N	0.5000	52	72	90	90	102	92	105	113	66	84	89	98	91	102	108	32	40	38	42	35	44	52	30	15	25	19	34	21	30	
Mathematik	Bachelor	6	N	1.3400		81	91	102	135	149	198	178	81	88	99	133	148	193	173	39	38	44	78	65	85	65		16	22	28	29	21	59	
Musikvermittlung	Bachelor	6	H							11	26	29					11	26	29				10	14	6								5	
Musikvermittlung	Bachelor	6	N							9	15	18					9	14	16				6	6	7								4	
Musikerziehung	Bachelor	6	N	4.8667		43	41	67	78	86	76	77	43	39	66	76	82	71	76	16	15	39	26	30	23	26		13	13	9	13	30	18	
Pädagogik der Kindheit	Bachelor	6	H	0.9160	247	473	492	606	665	741	760	762	473	469	596	651	727	727	740	168	183	284	243	253	282	246		143	150	146	154	226	227	
Philosophie	Bachelor	6	H	1.3003		75	74	89	107	111	102	102	71	69	82	97	96	81	86	37	35	46	36	36	31	39	7	14	11	10	15	28	32	
Philosophie	Bachelor	6	N	0.9068		278	368	433	388	417	384	362	274	358	408	363	376	343	335	153	195	213	156	187	157	167	17	39	58	87	86	91	92	
Religionswissenschaft	Bachelor	6	H	1.0298		29	39	48	54	55	58	71	24	35	44	53	46	48	61	12	22	21	22	15	23	26	9	8	5	10	4	14	13	
Religionswissenschaft	Bachelor	6	N	0.5778		101	174	212	249	285	335	339	100	166	205	240	272	307	317	49	106	107	108	122	136	129	11	20	23	44	57	46	81	
Romanistik	Bachelor	6	H	1.5311		4	11	8	13	10	17	12	4	11	7	13	9	16	12	2	7	4	8	4	12		3		1	2	1	2	3	
Romanistik	Bachelor	6	N	1.0278		24	30	35	40	54	72	78	24	30	35	39	54	70	72	17	17	24	16	24	35	35		2	4	4	6	13	15	
SlawLitKultwissenschaft	Bachelor	6	H	0.9300		6	7	9	7	10	10	5	6	7	9	6	10	9	5	2	6	4	2	6	3								2	2
Slawistik	Bachelor	6	N	0.9778		11	11	21	19	21	30	28	11	11	21	18	21	27	27	10	4	12	8	10	12	9							3	7
SportBewegPädagogik	Bachelor	6	N	1.1733		89	108	118	115	120	126	117	89	105	110	107	106	112	106	34	44	46	39	39	52	38		15	29	30	24	37	32	
Sprachwissenschaft	Bachelor	6	H	1.3283		57	83	87	80	86	87	46	54	74	83	75	80	83	43	36	56	55	32	43	40		8	5	9	11	9	21	19	
Sprachwissenschaft	Bachelor	6	N	0.9617		38	56	45	62	60	70	36	34	54	45	62	57	67	30	28	39	29	51	41	46		6	4	5	10	1	4	3	
Staatswissenschaft(Recht)	Bachelor	6	H	0.8596		93	92	87	94	96	93	103	86	86	78	87	88	88	92	35	27	34	45	46	38	42	16	13	33	20	17	19	21	
Staatswissenschaft(Recht)	Bachelor	6	N	0.4475		95	101	121	171	167	167	147	88	97	114	162	159	145	133	47	54	64	86	59	64	56	22	24	27	21	28	43	48	
Staatswissenschaft(Soz)	Bachelor	6	H	1.4618		194	215	241	234	253	288	262	183	200	224	213	233	251	239	92	101	104	94	109	105	97	46	41	39	45	64	53	63	
Staatswissenschaft(Soz)	Bachelor	6	N	0.9216		349	331	280	246	247	255	245	319	301	245	225	231	240	226	121	94	94	79	114	90	78	71	68	116	103	77	53	73	
Staatswissenschaften(VWL)	Bachelor	6	H	1.0999		115	109	123	147	162	167	155	103	95	113	139	152	148	140	47	40	47	49	60	47	48	39	29	37	26	32	39	54	
Staatswissenschaften(VWL)	Bachelor	6	N	0.6288		127	111	121	119	139	148	141	120	100	113	115	133	145	130	45	48	71	65	68	66	63	23	35	32	19	22	32	29	
Technik	Bachelor	6	H	1.3169				10	19	25	25	24				10	19	25	21	21			10	11	8	7	7						2	8
Technik	Bachelor	6	N	1.8666				6	5	3	7	9				6	5	3	6	8			6	4	1	4	5							2

Studierende und Absolventen

Stg-Bezeichnung	Abschl-Bezeichnung	RSZ	H/N	CAp	Zul-Beschr. 11/12	Studierende im WS*															Studienanfänger*						Absolventen**															
						insgesamt zum 30.10.					in RZ zum 30.10.					1. FS					2004/05		2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10		2010/11									
						2005	2006	2007	2008	2009	2005	2006	2007	2008	2009	2005	2006	2007	2008	2009	2005	2006	2007	2008	2009	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11										
Bildungsmanagement	Master	3	H	1.6278		29	27	16	5	2						25	22	8										6	12	11	8	3	2									
Erziehungswissenschaft	Master	3	H	1.4185		61	64	33	8	3						51	50	16										19	17	28	25	2	2									
Geschichtswissenschaft	Master	3	H	0.9605		30	31	14	5	3	3	2				22	23	2	1								5	8	12													
Geschichtswissenschaft	Master	4	H				11	21	38	42	44	54				11	21	34	34	32	35					11	13	23	21	11	19			12	11	10	11					
Kinder- und Jugendmedien	Master	4	H	1.0061						14	47	64							14	47	55															6						
Kirche und Kultur	Master	4	H	1.9000				2	3	4	1	1					2	3	4	1	1						2	2	1	1					4	1						
Kommunikationsforschung	Master	4	H				14	23	34	38	32	43				14	23	26	22	28	34					14	13	11	13	16	14					9	7					
Kommunikationswiss.	Master	3	H	0.7796		37	20	13	4	2	1	1			32	12									15										9	14	6					
Literaturwissenschaft	Master	3	H	1.3004		24	17	10	5						17	14									14	4									6	9	6					
Literaturwissenschaft	Master	4	H				9	22	39	49	55	66				9	22	31	38	40	47					9	12	19	19	18	15					6	14	10	7			
Philosophie	Master	3	H	0.8064		9	10	5	2	1					9	6									4	3									2	2	4					
Philosophie	Master	4	H				7	11	16	19	23	23				7	11	13	15	14	16				7	4	9	8	7	5					3	6	2	7				
Psychologie	Master	3	H	1.0725		39	37	22	6						38	34	12								23	13									6	11						
Psychologie	Master	4	H	1.4300				11	30	35	46	65				11	30	31	38	56						11	20	12	26	34						17	11	12	16	5		
Religionswissenschaft	Master	3	H	0.9706		22	15	7	3	1	1	1			17	9	2								12	3									5	3	8					
Religionswissenschaft	Master	4	H				4	6	10	9	17	25				4	6	7	8	14	20				4	3	4	5	10	5					4	4	1	2				
SonderIntegrationsPädagog	Master	4	H	1.5211				29	61	83	87	119					29	61	78	69	100					29	36	43	28	70						22	27	35				
Sozialwissenschaften	Master	3	H	1.2025		17	10	5							17	6									11											3	10					
Soziologie	Master	4	H	1.5366			7	18	23	35	20	11				7	18	20	28	14	2				7	13	11	18								6	5	7	10			
Sprachwissenschaft	Master	3	H	1.2932		13	10	4	1	1					12	5									5	1									10	7	4					
Sprachwissenschaft	Master	4	H	1.4732			1	7	11	8	12	13				1	7	11	7	7	10				1	9	5	4	4								3	3		3		
Staatswissenschaft(Recht)	Master	3	H	0.8119			7	1								7																										
Staatswissenschaft(Soz)	Master	3	H	1.1924			3	2	1							2	2								2																	
Staatswissenschaft(Wi)	Master	3	H	0.8019			8	2	1							6	1								1																	
Staatswissenschaften	Master	4	H	1.3537		8	18	34	31	31	37	67				8	18	30	27	24	32	59			8	11	19	11	13	20	40					4	11	14	6	12		
Volkswirtschaftslehre	Master	4	H	1.0292		7	10	14	9	8	18	7				7	10	11	8	7	16	4			7	6	6	3	7	6						3	5	4	1	6		
WeiterbildUBildungstech	Master	4	H	1.4100				31	46	50	52	63					31	46	40	43	49					31	21	21	24	28							20	19	14			
Wirtschaftswissenschaft	Master	3	H	0.8019		6	1									5																						4	7			
Summe Master						320	328	360	390	438	496	625			275	265	262	318	350	395	488			177	146	166	175	199	203	257						78	107	115	104	128	126	126

Einnahmen, Drittmittelleinnahmen an den Thüringer Hochschulen

Ergebnisse der amtlichen Hochschulfinanzstatistik, letztes Jahr vorläufige Ergebnisse der Hochschulen nach Jahresabschluss
Definition der Einnahmen und Drittmittel wie in der amtlichen Statistik vorgegeben

1. Einnahmen

	Einnahmen		darunter	
	Insgesamt	Drittmittel	Einnahmen aus Verwaltungskostenbeiträgen	Einnahmen aus Langzeitstudiengebühren
2005	4.084.231	3.472.654	0	150.250
2006	4.724.245	4.075.252	0	161.965
2007	5.072.623	4.219.912	224.450	148.750
2008	5.454.264	4.222.315	214.975	141.344
2009	5.899.906	4.585.080	231.375	120.000
2010	6.578.574	5.205.129	925	120.613
2011 *)	6.949.410	5.524.033	0	123.250

2. Drittmittel nach Fächergruppen

	Drittmittel		darunter				
	Insgesamt	Fächergruppe 1 (Sprach- u. Kulturwissensch.)	Fächergruppe 2 (Rechts- u. Sozialwissensch.)	Fächergruppe 3 (Mathematik, Naturwissensch.)	Fächergruppe 4 (Kunst, Kunstwissensch.)	Fächergruppe 5 (Zentrale Einrichtungen)	
2005	3.472.654	1.502.772	1.059.293	27.013	850	882.726	
2006	4.075.252	2.117.317	1.010.291	3.514	4.250	939.880	
2007	4.219.912	2.012.600	1.499.208	0	3.400	704.704	
2008	4.222.315	2.114.236	1.425.805	0	4.885	677.389	
2009	4.585.080	2.004.234	1.821.766	0	3.400	755.680	
2010	5.205.129	2.775.095	1.952.033	0	2.700	475.302	
2011 *)	5.524.033						

3. Drittmittel nach Drittmittelgebern

	Drittmittel		darunter									
	Insgesamt	vom Bund für die Förderung der "Wissenschaft", "Forschung und Lehre" (ohne Zuweisungen nach dem HBFGB bzw. Entflechtungsgesetz und Gemeinschaftsaufgabe Forschungsförderung für Forschungsbauten und Großgeräte, Überlastprogramm, dem Graduierten- und Bundesausbildungsförderungsgesetz sowie für die sonstige Förderung von Studenten)	Arbeit, soweit hieraus Personal mit Lehr- und Forschungsaufgaben finanziert wird	von der Bundesanstalt für Hochschulbildung	von Ländern für Lehr- oder Forschungszwecke (ohne Mittel vom Träger der Hochschule)	von Gemeinden, Gemeinde- und Zweckverbänden für Lehr- oder Forschungszwecke (d.h. ohne Erstattungen für Sportanlagen, Bibliotheken u. dgl.)	von sonstigen öffentlichen Bereichen	von internationalen Organisationen (z.B. ERP, Lastenausgleichsfonds, EU, OECD, UN)	von Stiftungen u. dgl. für Lehr- oder Forschungszwecke	wirtschaftlicher Tätigkeit und aus Vermögensveräußerungen)	von Hochschulfördergesellschaften	
2005	3.472.654	933.504	657.945	0	14.000	-1.009	240.895	27.525	1.556.544	43.250	0	
2006	4.075.252	1.006.196	743.948	0	356.622	0	157.402	372.271	1.014.798	416.199	7.816	
2007	4.219.912	1.231.339	655.713	0	42.640	14.906	154.559	355.334	1.104.978	657.020	3.423	
2008	4.222.315	1.127.314	568.323	0	139.338	10.232	211.939	413.228	880.228	871.713	0	
2009	4.585.080	1.664.878	583.357	37.000	8.403	9.634	155.416	502.377	1.029.208	584.807	0	
2010	5.205.129	1.874.411	322.445	53.431	0	0	25.104	295.261	1.033.739	1.216.330	384.408	
2011 *)	5.524.033	2.361.922	488.979	10.904	0	0	97.524	157.967	1.249.259	736.607	420.872	

(*) vorläufige Ergebnisse der Hochschulen nach Jahresabschluss

Anlage 3

Personal an Hochschulen

Ergebnisse der amtlichen Hochschulstatistik zum 01.12.
hauptberufliches Personal in Vollbeschäftigteneinheiten

Ist 2010 Fächergruppe nach organisatorische Zugehörigkeit	hauptberufliches Personal in Vollbeschäftigteneinheiten					
	Professoren davon drittmittelfinanziert		wissenschaftliches Personal davon drittmittelfinanziert		nichtwissenschaftliches Personal davon drittmittelfinanziert	
Sprach- und Kulturwissenschaften	72,0	6,0	178,4	26,4	30,3	0,5
Sport	2,0		4,5			
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.	27,0	1,0	52,5	4,0	14,0	
Mathematik, Naturwissenschaften						
Humanmedizin/Gesundheitswiss.						
Agrar-, Forst- und Ernährungswiss.						
Ingenieurwissenschaften						
Kunst, Kunstwissenschaften	3,0		8,0			
Zentrale Einrichtungen	4,0	1,0	45,6	12,7	200,6	12,3
gesamt	108,0	8,0	289,0	43,1	244,9	12,8

Ist 2011	hauptberufliches Personal in Vollbeschäftigteneinheiten					
Fächergruppe nach organisatorische Zugehörigkeit	Professoren davon drittmittelfinanziert		wissenschaftliches Personal davon drittmittelfinanziert		nichtwissenschaftliches Personal davon drittmittelfinanziert	
Sprach- und Kulturwissenschaften	72,0	6,2	177,5	35,5	33,6	1,4
Sport	2,0		4,8			
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.	24,7	0,5	46,2	5,2	11,8	1,6
Mathematik, Naturwissenschaften						
Humanmedizin/Gesundheitswiss.						
Agrar-, Forst- und Ernährungswiss.						
Ingenieurwissenschaften						
Kunst, Kunstwissenschaften	3,0		7,0			
Zentrale Einrichtungen	5,0	3,0	45,5	15,4	179,4	6,1
gesamt	106,7	9,7	281,0	56,1	224,8	9,1

Plan 2011	hauptberufliches Personal in Vollbeschäftigteneinheiten					
Fächergruppe nach organisatorische Zugehörigkeit	Professoren davon drittmittelfinanziert		wissenschaftliches Personal davon drittmittelfinanziert		nichtwissenschaftliches Personal davon drittmittelfinanziert	
Sprach- und Kulturwissenschaften						
Sport						
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.						
Mathematik, Naturwissenschaften						
Humanmedizin/Gesundheitswiss.						
Agrar-, Forst- und Ernährungswiss.						
Ingenieurwissenschaften						
Kunst, Kunstwissenschaften						
Zentrale Einrichtungen						
gesamt	112,0		263,0		216,0	

Anlage 3 a

Betreuungsrelationen

Ergebnisse der amtlichen Hochschulstatistik

Ergebnisse mit den nichtmonetären Kennzahlen des StaBu vergleichbar

Fächergruppe nach organisatorische Zugehörigkeit	Studierende insgesamt im Wintersemester	Studienanfänger (1. Fachsemester) im Sommer- und nachfolgenden Wintersemester *)	Professoren	wissenschaftliches Personal einschl. Prof.	nichtwissenschaftliches Personal	Studierende je Prof.	Studierende je wiss. Personal	Studienanfänger je Prof.	Studienanfänger je wiss. Personal	wiss. Personal je nichtwiss. Personal
Sprach- und Kulturwissenschaften	4.542	1.662	65,8	142,0	32,2	69,0	32,0	25,3	11,7	4,4
Sport	6	1	2,0	4,8		3,0	1,3	0,5	0,2	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.	791	289	24,2	41,0	10,2	32,7	19,3	11,9	7,0	4,0
Mathematik, Naturwissenschaften	1	-								
Humanmedizin/Gesundheitswiss.										
Agrar-, Forst- und Ernährungswiss.										
Ingenieurwissenschaften	24	7								
Kunst, Kunstwissenschaften	110	27	3,0	7,0		36,7	15,7	9,0	3,9	
Zentrale Einrichtungen			2,0	30,1	173,3	-	-	-	-	0,2
gesamt	5.474	1.986	97,0	224,9	215,7	56,4	24,3	20,5	8,8	1,0

*) Definition entsprechend der amtlichen Hochschulstatistik:

Studierende insgesamt im Wintersemester, Studienanfänger (1. Fachsemester) im Sommer- und nachfolgenden Wintersemester.

Personal in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal) nach der organisatorischen Zugehörigkeit.

Musterfrauenförderplan - Statistische Erhebungen

1. Studierende, Absolventen, Promotionen, Habilitationen

	WS 2011/2012		
	gesamt	Frauen	% Frauen- anteil
Studierende	5.475	3.800	69,4%

	Prüfungsjahr 2011		
	gesamt	Frauen	% Frauen- anteil
Absolventen	1.312	938	71,5%

	Prüfungsjahr 2011		
	gesamt	Frauen	% Frauen- anteil
Promotionen	40	20	50,0%

	2011		
	gesamt	Frauen	% Frauen- anteil
Habilitationen	6	2	33,3%

2. Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen zum 01.12.

		2009			2010			2011		
		gesamt	Frauen	% Frauenanteil	gesamt	Frauen	% Frauenanteil	gesamt	Frauen	% Frauenanteil
	W3, C4 - Prof.	58	9	15,5%	56	8	14,3%	56	8	14,3%
	W2, C3, C2 - Prof	44	14	31,8%	47	14	29,8%	47	20	42,6%
	W1 - Prof.	7	4	57,1%	7	4	57,1%	7	4	57,1%
	Professoren gesamt	109	27	24,8%	110	26	23,6%	110	32	29,1%
Frauenanteil bei den Professoren								Zielzahl 2011	17,6%	

		2009			2010			2011		
		gesamt	Frauen	% Frauenanteil	gesamt	Frauen	% Frauenanteil	gesamt	Frauen	% Frauenanteil
	sonstiges wissenschaftl./ künstl. Personal unbefristet	64	37	57,8%	56	31	55,4%	56	33	58,9%
	sonstiges wissenschaftl./ künstl. Personal befristet	149	92	61,7%	185	119	64,3%	182	111	61,0%
	sonstiges wissenschaftl./ künstl. Personal gesamt	213	129	60,6%	241	150	62,2%	238	144	60,5%

		2009			2010			2011		
		gesamt	Frauen	% Frauenanteil	gesamt	Frauen	% Frauenanteil	gesamt	Frauen	% Frauenanteil
	wissenschaftl./ künstl. Personal grundmittel-finanziert	270	116	43,0%	295	143	48,5%	265	131	49,4%
	wissenschaftl./ künstl. Personal drittmittelfinanziert	52	40	76,9%	56	33	58,9%	83	45	54,2%
	wissenschaftl./ künstl. Personal insgesamt	322	156	48,4%	351	176	50,1%	348	176	50,6%

Quelle: amtliche Hochschulstatistik 2009, 2010, 2011 hauptberufliches wissenschaftliches Personal

Anlage 5

Ernennungen, Ruferteilungen und Bewerbungen von Professoren/-innen (2011)
Besoldungsgruppe: W3

Fächergruppe Studierende	Bewerbungen bezogen auf die Ruferteilungen 2011								Ruferteilungen 2011				Ernennungen 2011							
	Gesamtzahl				darunter: auf Listenplätzen				insgesamt	Männer absolut	Frauen		Ernennungen bezogen auf Ruferteilungen 2011				Ernennungen bezogen auf Ruferteilungen 2010			
	insgesamt	Männer absolut	Frauen		insgesamt	Männer absolut	Frauen				insgesamt	Männer absolut	Frauen		insgesamt	Männer absolut	Frauen		insgesamt	Männer absolut
			absolut	%			absolut	%	absolut	%			absolut	%			absolut	%		
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)	(14)	(15)	(16)	(17)	(18)	(19)	(20)	(21)
Sprach- und Kulturwissenschaften	112	77	35	31,3	12	8	4	33,3	5	3	2	40,0		0				0		
Sport		0				0				0				0				0		
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	153	114	39	25,5	15	12	3	20,0	6	6		0,0	2	2		0,0				
Mathematik, Naturwissenschaften		0				0				0				0				0		
Humanmedizin		0				0				0				0				0		
Veterinärmedizin		0				0				0				0				0		
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften		0				0				0				0				0		
Ingenieurwissenschaften		0				0				0				0				0		
Kunst-, Kunstwissenschaften		0				0				0				0				0		
Zusammen	265	191	74	27,9	27	20	7	25,9	11	9	2	18,2	2	2	0	0,0	0	0	0	0

Ernennungen, Ruferteilungen und Bewerbungen von Professoren/-innen (2011)
Besoldungsgruppe: W2

Fächergruppe	Bewerbungen bezogen auf die Ruferteilungen 2011								Ruferteilungen 2011				Ernennungen 2011							
	Gesamtzahl				darunter: auf Listenplätzen				insgesamt	Männer absolut	Frauen		Ernennungen bezogen auf Ruferteilungen 2011				Ernennungen bezogen auf Ruferteilungen 2010			
	insgesamt	Männer absolut	Frauen		insgesamt	Männer absolut	Frauen				insgesamt	Männer absolut	Frauen		insgesamt	Männer absolut	Frauen		insgesamt	Männer absolut
			absolut	%			absolut	%	absolut	%			absolut	%			absolut	%		
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)	(14)	(15)	(16)	(17)	(18)	(19)	(20)	(21)
Sprach- und Kulturwissenschaften	27	13	14	51,9	3	2	1	33,3	1	0	1	100,0		0			1	0	1	100,0
Sport		0				0				0				0				0		
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		0				0				0				0				0		
Mathematik, Naturwissenschaften		0				0				0				0				0		
Humanmedizin		0				0				0				0				0		
Veterinärmedizin		0				0				0				0				0		
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften		0				0				0				0				0		
Ingenieurwissenschaften	22	21	1	4,5	3	3		0,0	1	1		0,0	1	1		0,0				
Kunst-, Kunstwissenschaften		0				0				0				0				1	1	0,0
Zusammen	49	34	15	30,6	6	5	1	16,7	2	1	1	50,0	1	1	0	0,0	2	1	1	50,0

Ernennungen, Ruferteilungen und Bewerbungen von Professoren/-innen (2011)
Besoldungsgruppe: W1

Fächergruppe	Bewerbungen bezogen auf die Ruferteilungen 2011								Ruferteilungen 2011				Ernennungen 2011							
	Gesamtzahl				darunter: auf Listenplätzen				insgesamt	Männer absolut	Frauen		Ernennungen bezogen auf Ruferteilungen 2011				Ernennungen bezogen auf Ruferteilungen 2010			
	insgesamt	Männer absolut	Frauen		insgesamt	Männer absolut	Frauen				insgesamt	Männer absolut	Frauen		insgesamt	Männer absolut	Frauen		insgesamt	Männer absolut
			absolut	%			absolut	%	absolut	%			absolut	%						
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)	(14)	(15)	(16)	(17)	(18)	(19)	(20)	(21)
Sprach- und Kulturwissenschaften		0				0				0				0				0		
Sport		0				0				0				0				0		
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		0				0				0				0				0		
Mathematik, Naturwissenschaften		0				0				0				0				0		
Humanmedizin		0				0				0				0				0		
Veterinärmedizin		0				0				0				0				0		
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften		0				0				0				0				0		
Ingenieurwissenschaften		0				0				0				0				0		
Kunst-, Kunstwissenschaften		0				0				0				0				0		
Zusammen	0	0	0		0	0	0		0	0	0		0	0	0		0	0	0	

Anlage 6

**Promotionen und Habilitationen an den Thüringer Hochschulen
nach Geschlecht und Fächergruppe**

Fächergruppe	Promotionen insgesamt						davon weiblich					
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Sprach- und Kulturwissenschaften	13	18	29	29	32	33	8	12	15	14	15	18
Sport	1						1					
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	7	14	7	9	17	7	5	5	2	2	8	2
Medizin												
Mathematik, Naturwissenschaften												
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften												
Ingenieurwissenschaften												
Kunst, Kunstwissenschaft												
gesamt	21	32	36	38	49	40	14	17	17	16	23	20
Fächergruppe	Habilitationen insgesamt						davon weiblich					
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Sprach- und Kulturwissenschaften	4	1	2	7	2	5	1			3		1
Sport												
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		2	3	1	3			1				
Medizin												
Mathematik, Naturwissenschaften						1						1
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften												
Ingenieurwissenschaften												
Kunst, Kunstwissenschaft												
gesamt	4	3	5	8	5	6	1	1	0	3	0	2